Tria ſaluberrima,

Das iſt:

Drey ſchöne Catholiſche/ Chriſtliche vnd nutzliche Predigen:

Von der Kirchweyhung.

Von dem H. Martyrer Vrbano/ Bapſt vnd Statthalter Chriſti.

Von dem H. Georgio Ritter/ vnd Martyrern Chriſti Jeſu.

Authore
BARTHOLOMAEO VVAgnero, Auguſtano.

Cum Licentia Superiorum.

Getruckt zu Freyburg im Breißgaw/ durch Martin Böcklern.
Anno M. DC. X.

Dem Hochwürdigen in Gott Herrn / Herrn Urbano Probst deß würdigen Gottshaus vnd Klosters S. Georgen in Augspurg / Meinem gnädigen Herren.

SElten laßt einer etwas auß gehn in offentlichen Truck / Hochehrwürdiger / gnädiger Herr / der jhme nicht erwehlte einen Patronen / dem er seine labores vnd Arbeyt nicht dedicierte / vnnd darneben die Vrsachen / seiner dedication anzeygte vnnd vermeldete.

Auff den schlag hab ichs auch gemacht / vnd also angangen: E. Gn. zu einem gnädigen Patronen erkoren / vnd die Vrsachē mit den siben Buchstaben / so der heilige Mann Vrbanus (welcher E. Gn. im H. Sacrament der Tauff gegeben) in sich begreifft (welches auch kein newer sonder vralter Brauch ist) andeuten / vñ vermelden wöllen. *Mens Authoris.*

Der erste Buchstaben ist derhalben ein V. vnd heißt Vrbanus / höflich. Der wirdt aber nach *V. Vrbanus.*

A ij Lehr

Lehr deß Weltweisen Catonis höflich genänt / so in seinen Reden züchtig / bescheiden / vnnd sonderlich vber Tisch bey Gästen nicht geschwetzig ist.

Cato. *Inter conuiuas fac sis sermone modestus:*
Ne dicare loquax, dum vis Vrbanus haberi.

Der bein Gästen sitzt / hat allein das gschwetz /
Nicht züchtig noch höflich wirdt gschetzt.

Der H. Vatter vnd Kirchenlehrer Augustinus / wolt auch allein Vrbanos, höfliche / moralische vnnd sittliche Leuth zu Gast haben / daher er zwey Carmina oder Verß vber seinen Tisch geschriben / die also lauten:

Augustinus. *Quisquis amat dictis, absentum rodere vitam:*
Hanc mensam indignam, nouerit esse sibi.

Wem hinderreden wol behaget /
Da man den Leuthen jhr Ehr abnaget /
Der soll dises Tisch vnwirdig sein /
Schreibt vns der heilig Augustein.

Daß er aber solches so er geschriben im Werck bewisen habe / sprach er zu etlichen Bischoffen / die vber Tisch anfiengen / den Leuten vbel zureden. Es were dann / daß sie auffhörten / so wolt er die Verß vnd Carmina außtilgen / oder vom Tisch hinweg gehen.

Nicht zuverstehen ist es / von hochermelten heiligen Vatter / daß er allein vber Tisch nicht möchte gedulden vnd anhören / ehrrürische Reden / auch allezeit in seinem Leben practiciert / als wolt er sagen: Wer nicht will sein Vrbanus, höflich / züchtig / moralisch vnd sittlich in reden / sich schwetzens

& per

& per consequens liegens nicht abthun (quia in multiloquio non deerit peccatum,) der gehe meines Tisch vnd Conuersation müssig. E. Gn. seind von Gott mit solcher Tugend auch begabt/ in dem Sie Ehrnürischen reden kein Gehör geben. Wer vil schwetzt/ vil leugt. Prouerb. 10.

Der ander Buchstab ist R. vnd heißt Realis, mit welcher Realitet E. Gn. geziert/ Hertz vnnd Mundt stimmen vberein. Es wirdt kein Falsch/ Dück/noch Geschraufftwesen gebraucht/sondern ein Canditât/ alles trew vnd gutherẞig gemeynt. R. Realis.

Zum dritten/ B. ist Benignus, gütig. Ist ein qualität der Bischoff vnnd Prelaten/gütig vnnd barmhertzig seyn. Deren S. Paulus gedenckt bey dem Tito am ersten Capitul. So auch in E. Gn. Leben vnd Wandel gespürt vnd gesehen wirdt. B. Benignus. Tit. 1.

Vnd der vierdte Buchstab A. ist sovil alß Augustinianus, daß E. Gn. seind de familia Augustini, der Regul S. Augustini vnderworffen/ vnd vnder derselben militiern vnd streitten. A. Augustinus.

Der fünffte Buchstab N. ist Nomophylax, heißt sovil alß ein Gesatz bewarer / der sorg trägt/ daß man nach dem Gesatz lebe. Weyl dañ E. Gn. ein HochEhrwürdiger Prelat ist deß würdigen Gottshaus vnnd Closters S. Georgij in Augspurg/sich nicht allein befleissen/daß sie leben nach der Regul Augustini / dieselbig fleissig bewaren/ auch derselbigen Ehrwürdigen Conuent dahin halten/damit Sie den Statuten nachsetzen/vnnd N. Nomophylax

das Ethymon, welches also lautet: Canonici regulares, an jhnen erfüllt vnd war werde.

V. *Venerator.* Der letste Buchstab ohn ein / ist ein V. heißt Venerator, Verehrer: Welcher Nam auff Gott / Göttliche ding / vnd auff den Menschen gedeutet werden. Diß kan auch von E. Gn. mit Lob prediciert vnd gesagt werden / vnd solchs auff zweyerley weiß vnd weg. Erstlich / ein Venerator der hochlöblichen Brüderschafft deß zarten Fronleichnams Christi Jesu / im Ehrwürdigē Gottshaus zum H. Creutz / der Bruderschafft würdiger Consiliarius, rathgeb ist. Auch ein verehrer der Mutter Gottes / vnd aller Heiligen im Himmel / vnnd ein verehrer jhrer Heylthumb auff Erden. Zum andern ein verehrer Geistlicher vnnd Weltlicher Personen / einen jeden nach seinen stand veneriert vnd ehrt.

S. *Sacerdos.* Letstlichen / der Buchstab S. ist Sacerdos, ein Priester / heißt Sacra dans, der H. Ding spendiert vnd außgibt. E. Gn. seind ein geweichter Priester / Sacra dans, so die H. Sacrament administriert / verwaltet / heilige ding vnder die Christgläubigen außgibt vnd darreicht. Daher von E. G. wol können gesagt werden / dise Wort in gutem verstand: *Ecclesiast. 44. & 45* Sacerdos magnus, qui in diebus suis placuit DEO: Ein grosser Priester / den Gott zum Priester vnd Prelaten erwehlt hat / zum Priester vnnd Prelaten gefallen hat / vnnd in solchem ob GOtt will /

will/noch zum Priester vnd Prelaten gefält/ vnd GOtt zum Priester vnd Prelaten gefallen wirdt biß andas Ende. E.Gn. vnderthänig bittende/ disen Geistlichẽ Tractat/vt in titulo, gnädig von von mir an vnd auffnemmen/ auch mein gnädiger Herr/wiewol allzeyt gewesen/ noch seyn vnnd verbleyben/derselben thu ich mich vnderthänig vnnd gehorsam befehlen. Am Fest S. Vrbani Bapst vnd Martyrers. Anno 1609.

Ewer Gnaden

Vnderthäniger vnd
Gehorsamer.

BARTHOLOMÆVS VVAGNERVS, Augustanus.

Am Fest der Kirch-weyhung.

Euangelium Luce am 19. Capitel.

IN der Zeit / Zog der HErr Jesus hinein / vnd gieng durch Jericho. Vnd sihe es war ein Mann genannt Zacheus / der war ein Oberster vnder den Publicanen: vñ er war reich / vnd begehret Jesum zusehen / wer er were / vñ konds nit vor dem Volck / dañ er war klein von person. Vnd er lieff vorhin / vñ stieg auff einen wilden Feygenbaum / auff das er jhn sehe / dañ da solt er fürgehen. Vnd als Jesus kam an dasselb orth / sahe er auff / vnd war sein gewahr / vñ sprach zu jhm: Zachee / steig eylends herab / dann heut muß ich bleiben in deinem Hauß. Vnd er stig eylend herab / vñ empfieng jn mit frewden. Da sie alle das sahen / murrmelten sie / daß er bey einem Sünder einkehret. Zacheus aber stund / vñ sprach zu jm: Sihe Herr / den halben theil meiner Güter gibe ich den Armen. Vnd so ich jemand betrogen hab / das gibe ich vierfeltig wider. Jesus

aber

aber sprach zu jhm: Heut ist diesem Hauß Heyl widerfahren / darumb das auch er ein Sohn Abrahams ist. Dañ deß Menschen Sohn ist komen zusuchen / vñ selig zumachen / das verlohren war.

THEMA:

Quia hodie salus domui huic facta est:

Dann heut ist Heyl widerfahren diesem Hauß.

WAnn ein künstlicher / berühmbter / vnd erfahrner Maler / vorhabens vnd willens ist / ein herrlich Kunststück zumahlen / ein schönes Bild / auff einen Altar fertig zumachen / ist sein erste Arbeit / das ers zuuor mit einem schwartzen Kohlen entwürfft / volgends / mit schönen guldenen Farben perfectioniert / vnd vollkommen macht / dermassen / das meniglich muß bekennen vnnd sagen / das dem Bild nichts mehr abgehe / als die Red / so lebhafft sey es vom Meister getroffen worden / das nichts daran mangle / als das es nicht könd reden.

Lucas der H. Euangelist vnd Cantzler Christi Jesu / ein himlischer Mahler / wie er wolte den Zachæum abconterfehen vnd abmahlen / zu einem Altar oder Kirchenbild / das mans allezeit auff das grosse Fest der Kirchweyhung / den Glaubigen könde fürstellen / hat er gleich am Anfang jhn entworffen / mit schwartzen Farben / hat jhn beschriben / was er für ein Mann gewesen / im Stand der Sünden / ehe er ist bekehrt worden / volgends / in seiner Bekehrung mit schönen guldenen Farben außgestrichen / vnnd ein solches

Kunststück der Welt Fürbild/ das er geschienen hat wie ein Miracul vnnd Wunderwerck/ also/ das die gantz Welt/ wer von Zachæo hört/ wer jhn bedenckt/ vnd so gar in seiner Bildnuß ansicht/ muß sich verwundern/ das auß einem solchen verruchten/ gottlosen Mañ/ worden ist/ ein so thewrer Mañ/ vnd heyliger Gottes/ vnd worinnen aber gestanden/ sein verruchtes Leben vnd Wandel/ wirdt vns fürtragen/ der Nam Zachæus/ so geschrieben ist mit siben Buchstaben/ dern jeder Buchstaben/ jhn wirdt abreissen/ was für ein schwatzer Kohlen/ für ein grosser Sünder er gewesen/ Vnd für das ander werden abermaln seine siben Buchstaben/ vns entworffen/ vnd abconterfehet/ wer er gewesen/ in seiner Bekehrung (nicht auff die weiß/ wie zuvor von Zacheo/ in Kirchweyh Predigen gehandlet vnd tractiert worden) das er billich auff alle Kirchweyhung dem Christlichen Volck zu einer Lehr vnnd Underweisung soll fürgehalten werden/ wie wir dann zum Beschluß die vrsach vernemmen wöllen/ darzu gebe Gott sein Genad/ das wir vns deß reichen Ablaß/ so er in weyhung deß Gottshauß durch seinen Statthalter den Pabst dieser Kirchen verliehen hat/ vns theilhafftig machen. *Propositio.*

Wir wöllen einen Anfang machen mit Zachæo/ wie er gewesen sey/ vor seiner beruffung/ ein mechtiger Sünder/ welches genugsam anzeigt/ der erst Buchstab Z, vnd heist mir so viel/ als Zephyrius, ein Vnfruchtbarer/ vnd nenn jhn darumben vnfruchtbar/ weil er anfenglich gewesen ist ein Heyd/ wie von jhme sagen/ Tertulianus vnnd Hieronymus, welcher das Gesatz Gottes verachtet/ vnd alle Cæremonien/ die Gott befohlen verlacht/ vnd weil er ein Heyd gewesen/ ist er in allen Sünden vnnd Lastern biß vber die Ohren gesteckt/ vnd im wenigsten kein gute Frucht bracht/ sonder vnfruchtbar bliben. *Z. Zephyrius.*

Es ist nicht weniger/ das auch die Ketzer keine gute Frucht bringen/ wie auch die böse Catholische/ vnfruchtbar

Bäum genañt werden/ so ist es doch ein grosser vnderschid/ mit einem Heyden / vnd auch Ketzer/ vnd bösen Catholisch-en Christen / welche ein grossen vnderschid machen/ mit der Vnfruchtbarkeit.

Dann die Heyden seind also vnfruchtbar / das sie den wahren Gott nicht anbetten / sie wissen vnnd kennen GOtt nicht / sonder an statt deß wahren lebendigen Gottes/ betten sie an die Teuffel inn der Höllen / wie solches der königliche Prophet David bezeugt / Dij gentium dæmonia sunt, Der Heyden Götter seind nichts anderst/ die sie verehren/ als lebendig Teuffel: der Heyden Götter/ die sie anbetten/ seind lebendige Teuffel / der Heyden Götter / denen sie opfferen jhr eigen Fleisch vnnd Blut / in das Fewr / seind lebendige Teuffel. Vnd damit jhr secht/ wohin der Teuffel die Heyden bracht/ zu seinem dienst/ das so gar die Eltern das jenig/ so jhnen am allerliebsten ist/ dem Teuffel haben auffgeopffert. Was ist den Eltern lieber/ sie seyen darnach glaubig / oder vnglaubig/ dann jhre Kinder? die sie mit schmertzen getragen/ mit schmertzen geboren/ vñ auff die Welt gebracht/ das in der gantzen Welt den Eltern nichts liebers ist/ als jhr Geburt / wie dem allem / so hats der böse Geist dahin persuadiert / das sie jhme die Kinder im Fewr auffgeopffert / vnd damit die arme Eltern / das geschrey der Kinder / jhres Samen / nicht hörten schreyen / haben die Trometer müssen die Pusaunen hören lassen. Vmb solcher Sünd wegen hat Gott im Leuitico befohlen/ wo das Volck im Land wurde saumbselig sein / vnd mein Gebott verachten wirdt/ das es den Menschen / der seines Samens dem Moloch geben (das ist dem Teuffel in das Fewer auffgeopffert) leben ließ / vnnd jhn nicht tödtet / so will doch ich mein Angesicht wider denselben Menschen setzen/ vnd wider sein Geschlecht/ vnd will jhn / vnd alle die mit jhme verwilliget haben zu huren / an dem Moloch / auß jhrem Volck reitten/ vnnd also waren die Heyden Abgötter/ vnd vnfruchtbare Menschen.

Die Heydenschafft ist ein vnfruchtbare wiltnuß.

Psal. 95.

Leuit. 20.

Ein solcher wär auch Zachæus/der dem Teuffel diente/vnd auffwartet/ welcher auch ein rechte Figur ist eines Sünders/ ob er wol glaubt einen wahren Gott/ so wirdt er doch ein Diener deß Teuffels durch die Sünd/ wie Christus sagt/ welcher der Sünd dient/ der ist ein Knecht der Sünden. Daher/welcher vmbgeht mit der Hoffart/ der dient nicht Christo/ sonder dem Lucifer. Der dem Geitz außwartet/ der dient dem Teuffel Mammon/ Vnd wie Paulus sagt/Der ist ein Götzen Diener/ der dient vnd außwart der Vnzucht/ der dient dem Teuffel Asmodeo/ vnnd dise alle seind vnfruchtbare Bäum/ vnnd wo sie nicht vmbkehren/ haben sie schon den Sententz von Christo/ Ein jeder böser Baum der nicht gute Frücht bringt/ der vnfruchtbar ist/ wirdt außgehawen/ vnd in das höllisch Fewr geworffen.

Wie vnfruchtbar Zachæus gewesen in seinem heydnischen Wandel/ vnnd verruchten Leben/ zeigt an der ander Buchstab A, vnd heist Auarus, geitzig. Der Geitzhalß hat ein solchen Appetit/ Verlangen vnd Begierd zu Gelt vnd Gut/ das er jhme selbsten vnwarhaft weissagt/ vnd felschlich sich beredt/ es werde jhme noch vor seinem end vnd todt zerrinnen/ er werde noch an Bettelstab kommen/ andern vnder den Füssen ligen/ daher schindt vnd schabt er frue vnnd spat/ Tag vnnd Nacht/ er hat kein süssen Schlaff/ wie der Arm/ Pauper quidem licet seruus, & ventre non saturo: blanda per somnum quiete fruitur: Cupidas autem diuitiarum, mentem, vigilijs & laboribus cruciat. Auff keinen Büchern ligt er mehr/ darinn er studierte vnd lese/ als in seinen Schindbüchern/ die erwecken in jhme/ ein solche begierd/ das er eben sein gantz Hertz/Gemüht/gantz vnd gar auff Reichthumb/ Gelt vnd Gut legt/ das Schindbuch ist sein Euangelium/ darinn er list/ das Schindbuch/ ist sein Bettbuch/ in dem er zu dem Mammon/ Geitz Teuffel rufft.

A. Auarus.

Ein solcher Geitzhalß war Zachæus/der auch mit solchem Geitz Teuffel besessen/ war vberauß ein vnbarmhertziger

tziger Mann/den armen Leuten spinnen feind/ hat er sehen ein Armen komen/ hat er sich vor jhme verborgen/ sich lassen verlaugnen/ er sey nicht daheim/ wie dañ die Geitzhälß nicht viel Almusen geben/er hat das Zipperlen in Händen/ wie solches auß den Worten zuschliessen/ da er sagt/ Herr den halben Theil gib ich den armen Leuthen/ ist ein anzeigung/das er zuuor kein Almusen geben.

Der Geitz hat jhn also eingenoñen/das er nach keiner andern zeittung gefragt/als/ob nit alle Wharen auffschlagen/ wann es geschehen/ hat sein Hertz geanet/ haben die Wharen abgeschlagen/ so ist er melancolisch vnnd trawrig worden. Es ist Zachæus durch den Geitz/was seine Augen gesehen/alles das begehrt haben/ nicht anderst worden/ als ein rechte Hölle/ welche nicht sagt/ es ist genug/ wann schon täglich viel Million/Myriades/zur Höllen fahren/ so sagt die Höll vnd der Teuffel nicht/es ist genug. Inferis nunquam satis fit,nec vnquam Auarus sibi sufficere dicit.

Also war Zachæi Appetit vnnd Verlangen zu Gelt/ Gut so groß/er hab eingenommen von Gold/von Silber/ so hat der Geitz vnnd das Verlangen nicht gesagt/ sufficit, sonder je lenger je mehr ist der Geitz gewachsen.

Das zeitlich Gut vnd Reichthumb hatbey Zachæo gewürckt/ was etwa wircken die versaltzne Hering/ so einer auß der Toñen hernimbt/die machen einem ein stetten durst.

Also/ so offt Zachæus Gelt eingenoñen/ ist jhm das Gelt gewesen wie ein versaltzner Hering/ hat gleich widerumb ein durst befunden/ das er gern mehr hett gehabt/ quô plus potæ, plus sitiuntur Aquæ. Ein wunderding/wo die Beren vnd Wölff seind ersettigt/so verlassen sie das Aas/Auaris autem nulla satietas.

Zachæus hat dern Gesellen viel nach jhm verlassen/die seine rechte Geschwisterig/ Brüder vnnd Schwester seyn/ bey denen auch der Geitz vber hand genommen/ vnnd jhme trewlich vnd fleissig als jhrem Patronen volgen. Daher

findt man heutigs tags/ solche Geitzhälß/ die auff der Welt nichts liebers hören/ als wann man jhnen verkündigt/ der Hagel hab das Treyd/ an diesem vnd jenem orth alles verschlagen/ wann er vernimbt/ der Wein sey nicht gerathen/ so ist es sein frewd. Zu dem so glaubt vnd trawt der Geitzhalß mehr den verlognen Practicken/ als dem H. Euangelio/ dann wann die Practick redt/ von einem vnfruchtbarn Jahr/ es werde ein mißgewechß abgeben in den Früchten/ so glaubt er der verlognen Practick mehr als dem Wort Gottes/ da gibt er befelch/ das Korn sey jhm nicht feyl/ er will kein Keller mit Wein auffthun/ er sey jhm nicht feyl/ er verkauff jetzt weil nichts/ vnd erzeigt sein grosse Frewd/ wann er dergleichen ding hört. Im fall/ das Widerspil geschicht/ das die Früchten/ Korn vnd Wein/ wol stehen/ es schlecht ab/ so köndt jhme kein grössere Trawrigkeit zustehen/ welche bißweilen so viel bey jhme würckt/ das er sein selbst eigner Hencker vnnd Nachrichter wirdt/ sich an ein Strick/ hat er kein/ an ein Hosenbändel/ hat er auch keins/ an ein Strohband erhenckt/ oder mit einem Messer sich entleibt/ oder in ein Wasser springt/ Oder stirbt ein solcher/ eines rechten natürlichen Todts/ in solchem Geitz/ so hat er den Sententz/ Wer jhn nach dem Todte werde hollen/ kein anderer/ als der Teuffel/ wie solches der Reichmañ bezeugt/ bey Luca/ der seine Schewren ließ erweittern/ vnd sein Seel anfahen zutrösten/ sie solle jetzunder frölich sein/ ein guten muht haben. Die Bettler/ die Capucciner/ die Armen/ vnd die Vögelein lassen sorgen/ wo sie zuessen wöllen nemmen/ er hab für sein Person/ ein genügen/ da kam jhm zur Antwort/ Du Narr/ Heut Nacht werden die Teuffel dein Seel hollen/ vnd wes ist es nachmaln/ das jenig/ so du hast gesamblet/ Den Sententz spricht auch auß der H. Paulus/ Das kein Geitzhalß werde das Reich Gottes besitzen. Vnd nicht vnbillich/ dann sie sündigen nicht allein wider jhren Nechsten/ dem sie nichts geben/ jhn lassen hungers sterben/

vnd

vnd Todtschläger an jhm werden / Si non pauisti, occidisti. *Ambrosius.*
Auch seind sie Gott vndanckbar / wie man sagt / wañ sie alle tag einschnitten / so geben sie Gott kein Ehr / vñ vergleichen sich den wilden Schweinen / wann der Hirt im Wald der der Schwein hütet / vnd steigt auff einen Eichbaum / darab er die Eichele schlecht / was thun die Schwein? sie naschens vnd fressens auff / vnd beissen einander / vnd keine vnder allen schawete vber sich zum Hirten: Also / auff vnnd nider seind die Geitzigen / die empfahen die Gutthaten / vnd geniessens / aber Gott mögen sie nit ansehen / im hohen Himmel / das sie jhm danckten / oder das sie Gott was mittheilten / in dem Armen / wie er sagt / Was jhr dem Kleinsten vnd Geringsten gebt / will ich achten es sey mir geschehen.

Der dritt Buchstab an dem Wort Zachæi in der ordnung / ist ein C, vnd heist recht vnd wol Cræsus, wann einer dem Geitz obligt / so volgt / vñ ist das nechst / das er wirt reich genennt. Daher auch Zachæus ist durch schinden vnd schaben / das er Gott vnd seinem Nechsten nichts geben / das wenigst lassen zukommen / reich worden / wie dann Lucas jhn beschreibt / Et ipse erat diues, Vnnd er war reich / dann sein meiste Sorg war / wie er köndte die Reichthumb behalten / das nicht das kleinste daruon genommen wurde / vnd so weit hat jhn der Teuffel dahin bracht / das er mit jhme ist vmbgangen / als wie ein Knecht sich verhelt mit seinen Rossen / vnd ein Magd mit den Kühen / das Roß / die Kühe gehen zu jrem Strick / vñ lassen sich anbinden: Also hat der böse Geist den Zachæũ in der Sünd deß Geitzs / dardurch er reich worden / vnd darzu ein neigung gehabt / angebunden / vnd zu einem Hüter vnnd Wachthund der Reichthumb gemacht / das er niemandt darzu laß / der das kleinst daruon möcht nemmen / daher er gewesen vnnd worden ist zu einem bösen reichen Mann / wie in Antecedentibus zimblich vernom̃en / vnd in subsequentibus noch weiter soll vermeldt werden. Der böse Geist hat sich weiter mit Zachæo verhalten / als ein reicher

C. Cræsus.

Der Geitzig ist ein Wachthund der Reichthum̃.

cher

cher Herr/ wann jhme wirdt ein Statt/ ein Schloß versetzt/ vnd damits einer nicht könde mehr lösen/ so bawt er vil sachen darein/ das es jhme nachmaln eigen bleibe: Also hat es der böse Geist nicht bey dem lassen bleiben/ das er gewesen ein Vnglaubiger/ ein Abgötterer/ das er auß jhme gemacht ein Geitzhalß/ auch das er auß jhme mache ein bösen Reichen/ das er möcht sein eigen bleiben.

Zachæus ist abermaln ein Abconterfet vnd Figur der reichen Leuth/ die Gelt vnd Gut nicht anlegen/ das sie Kirchen/ Spitäler bawten/ oder den Armen mittheilten/ sonder brauchens zum verschwenden/ zu pangetiern/ zu hoffart vñ dergleichen sachen. Vnd ob wol wahr ist/ das die böse Reichen wol starcke Hüter seyn/ der Reichthumb/ die Cassam wol bewahren/ ist nicht genug an einem Marckschloß/ so seyen es noch mehr/ das sie nichts geben zu Gottes Ehr/ zu deß Nechsten hilff/ also/ das einer zu jhnen kompt/ erzehlt sein noht/ er hett ein guten Kauff/ begehr vnd bitt allein vmb etlich Gulden/ auff etlich Wochen/ so dörffen solche böse/ reiche Leut vñ Schälck/ dem bösen Geist ein Ripp abschweren/ sie haben je kein Gelt im Hauß/ dann jhr ist proprium quarto modo, das sie gern liegen/ vnd Gott sie darumb hasset/ Wie Syrach sagt/ Animus meus odit diuitem mendacem. *Ecclesiast. 25.* Wie dem allem/ wann es aber angeht die Hoffahrt/ in essen/ trincken/ kleidung/ in summa/ was zu deß Teuffels dienst gehörig/ so geben sie die Reichthumben her. Daher befindt es sich/ das mancher böser Reicher viellieber ein Dantzhauß bawt/ als das er Gott/ oder einem Heyligen zu ehren ein Kirchen/ ein Altar bawete/ oder ein Kelch/ ein Meßgewand/ in die Kirchen gebe. Man findt offtmalen manchen Reichen/ der sein Schilt/ Helm/ in ein offentlich Wirthshauß mit Vnkosten läst machen/ da er in die Kirchen/ so alt er ist/ sein lebenlang kein baar Wachß ketzen auff den Altar zur seligen Meß geben hat.

Wie sich die Buchstaben an dem Wort Zachæi mehren/

ren / also mehren vnd werden grösser die Sünden Zachæi / dann der 4. Buchstab lautet also / Hierochintinus, das Zachæus ist gewesen / ein Inwohner zu Hiericho / in der gottlosen vnd vnruchten Statt / vnd spricht der H. Hieronymus / das sie gelegen sey in einem Thal / von Hierusalem / welcher orth wegen der Mord / genant worden / ein Blutorth / locus sanguinis, ein Blutorth / ein Mördergruben / dann wann die Pilgram zu Hierusalem jhre Opffer vnnd Gebett verrichteten / vnd widerumb zuhauß heimgangen / seind sie von den Mördern angriffen vnd gemördt worden. H. Hierichintinus.

Wie auch dahin alludiret Lucas am 10 Von einem Menschen / der von Hierusalem außgangen / vnd gen Hiericho wandert / das er sey vnder die Mörder gefallen / die nit allein jhn beraubt / die Kleyder außzogen / das Gelt genommen / auch hart verwundt vnd beschedigt / dermassen / das sie jhn für halb todt ligen lassen.

Dieser Statt Hiericho / war Gott so feind / vñ hat ein solchen Zorn vber sie / das er befohlen / man solls in grund vnd boden vertilgen / verhergen vnd außreitten / von wegen der grossen vnaußsprechlichē sünden / vbel / schand / spott vñ laster / so inn der Statt Hiericho geübt worden. Welche Statt gewesen ist ein rechtes Natternest / welche Statt gewesen ist voller Publicanen / voller beschreiter Personen / voller vnbußfertiger Leuth / die alle an der Höll gestanden / vnd anklopfft / vnnd in solcher gottlosen Statt ist gewesen ein Bürger vnd Inwohner Zachæus / ders eben so grob gemacht / als wie andere / der nicht allein die Sünd deß Geitzs / der Hoffahrt / deß Vnglaubens geübt / auch andere Sünd begangen. Wie dañ gemeiniglich in grossen Stätten fürüber gehn / nicht ein Sünd / nicht 2 3. sonder manigfaltige / erschröckliche Sünden / darob einer soll das Creutz machen / wann jhme solche einfallen / dann in solchen grossen Stätten nicht ein Teuffel / sonder vnzehlbare regieren / vnnd die Menschen besitzen / dann es ist im schwanck der Geitz / wie

man wöll den hauffen grösser machen / es geht im schwung die Hoffahrt / in essen / trincken / in Gebäwen / es geht im schwanck die Vnzucht/ Hurerey / Ehebruch/ die Sodomitische Sünd / es geht im schwung fressen/sauffen/Tag vnd Nacht. Daher erfolgt/das Gott dergleichen Stätten/von wegen begangner Laster träwt / mit dem Væ, mit der Verdamnuß/mit dem höllischen Fewr/ Væ tibi Corozaim. Wehe dir Hiericho / in welcher Namhaffte / grosse / ergerliche Sünder wohnen. Wolte Gott von Himmel / das dergleichen Sünden / Schand vnd Laster / heutigs tags nicht im schwung giengen / in grossen Stätten.

Diß Hiericho vnd Zachæus / dern Statt er ein Bürger gewesen /, ist auch ein rechter Abriß deß Sünders / so bald er ein Sünd begangen / als etlich / so hat er nachmalen ab der grösten Sünd so wenig ein abschewen / als ab einer läßlichen Sünd. Man sagt/ vnd kan wahr sein/ wann jhre zwen/oder 3. zum Wein gehn/ haben jhnen fürgenommen / mit einer Maß Wein begnüegt zusein / vnd auffzustehen / wann sie fragen wie thewr der Wein sey / vnd sie hören solches / oder sehens am Täfele angeschrieben / das es sie zuthewr gedunckt/ sprechen sie/ wir wöllens bey der Maß lassen verbleiben/ Was geschicht aber ? so bald die erste Maß herauß ist / so gedunckt sie nicht mehr / das der Wein thewr sey/lassen eine nach der andern hollen/allein ist die erst Maß thewr / die anderen aber nit: Also hat es ein gestalt mit dem armen Sünder/wann jhme ein Sünd fürkompt/ die er soll begehen/ Ach wie thewr ist der Wein/Ach solt ich dise Sünd begehen ? da behüt mich Gott vor / so bald er aber die Maß getruncken/vñ die Sünd begangen/ so hat er kein abschewen mehr ab keiner Sünd / die sey so groß als sie jmmer mag seyn/ die Sünden trinckt er hinein mit lust / vnd auff solche weiß wirdt er ein Hierichontiner / vnnd vergleicht sich den bösen Buben / vnnd ergerlichen Menschen / so zu Hiericho wohnten. Ja der Sünder machts auff vnd nider/ wie Hiericho

richo selbst gemacht hat. Dann als Josue ist kommen ist die Statt Hiericho / hat sie jhme die Thor nicht wöllen öffnen/Clausa erat & munita, Hiericho war verrigelt/ war verschlossen/vnnd wol verwahret / das Josue nicht hat können hinein/ war vermacht mit eisenen Porten / vnd Rigel von Stahel: Also handelt vnd macht es der Todtsünder / wañ Josue kompt/das ist/Christus / vnd begehrt das der Sünder soll auffthun sein Hertz / vnnd das er jhn wölle hinnein lassen / præbe fili mi cor tuum, so ist der Sünder so hartneggig / so verbeint / ob schon der Herr jhn nennt sein Sohn / sein Kind / das er sein Hertz vonn freyen stücken vermacht / damit nur Christus nicht hinnein komme. Vnd was richt der arme Sünder auß mit solcher hartneggigkeit? Nichts anders/dañ das er jme bawt sein Hell/ das er jme bawt sein Verdamnuß / dann für sein Hertz wirfft er sein bösen willen / er wirfft darfür Holtz / Blöck/ Stein/ versperrt vnnd schleust sich selber ein/ damit nur Jesus nit durch jhn könde wandern/ er heist Christum von jhm weichen vnd gehen / recede à nobis, weiche von vns / dann dein Lehr ist vns gantz zuwider / vnd also will der verstockte Sünder Christū nicht hinein lassen / O blindheit vber blindheit / wie erschröcklich handelt der Sünder/vñ geht liderlich vmb mit seinem heyl! das Paulus sagt/das er jme selbst den zorn Gottes auff sein Haupt samblet. Ob solcher verstockter weiß deß Sünders/beklagt sich auch Job/der den Sünder also beschreibt/ das er ein Hertz hab / das sey gleich dem Amboß / welcher von stehten schlagen nicht zersprengt / wann man Jahr vnd Tag darauff schlecht / darauff hammert / von Leib vnd Leben/ so bleibt er ein Amboß: Also/ wañ Gott schon kompt / das er dem Sünder guts thut/oder das er jhn strafft/ so bewegt er sich nicht/er bleibt ein Hiericho/er bleibt beschlossen/ vnd will sich nicht bekehren.

Josue 2.

Sap. 6.

Der fünffte Buchstaben an dem wort Zachæi / ist ein E, vnd heist Exactor, ein strenger Anforderer / ein Anaischer

E. Exactor.

vnd hefftiger Treiber / das man ein ding gebe vnd zustelle.

Zachæus ein Zoller/damit er Gelt vnd Gut vberkomme/vnnd niemandt am Zoll wurde vbersehen/ der jhn nicht möchte geben / oder den Zoll vberführe / hat er zweifels one/ in seiner Wohnung/ neben seinen Festern / kleine Löchlein gehabt/ auff alle vier örth/ dardurch er gesehen/ ob nicht jrgend jhme möchte der Zoll verführet werden. Vnd wann dann er den Zoll hat sollen einnemmen/ hat er sich so streng erzeigt/ das er den wenigsten Heller nicht nachgelassen/ Ja er ist bey dem Tax nicht bliben / sonder gesteigert/ vnnd den Zoll erhöhet/vnd solchen mit einem Zorn/mit einem Grimmen begehrt / also sagende / diß vnd das mustu geben / wiltu anderst vorfahren/ wiltu nicht so must/ Ich laß mir den minsten Heller nicht abbrechen. Vnd was meint jhr / was er für ein vngerechtigkeit wirdt braucht haben / in einnemmung deß Zolls/ da er alles hat gemehrt/ wie dann bey dergleichen Amptern geschehen kan. Vnd gesetzt / das manchem vnrecht geschicht / das er vbernommen wirdt/ wo will er klagen/ Ja mancher besinnt sich vielmaln/ ehe das er wolt solchen fürnemmen/ Vnnd also war Zachæus ein strenger Anforderer / der im wenigsten nichts wolt nachlassen.

Es ist noch nicht genug / Es sagt die Schrifft/ wann der Sünder kompt in die tieffe / so veracht er alle Sünden. Daher Zachæus nicht begnügt gewesen / das ers hett lassen

V. bleiben bey den angehörten Sünden / der 6. Buchstaben V,

Vsurarius. zeigt an noch ein grössere Sünd / das er gewesen ist / Vsurarius, ein Wucherer / da schitt er eben das Kind gar auß mit dem Beth / der nicht allein gewesen ein vnbarmhertziger Mensch/ auch ein grosser Wucherer/Schinder vnd Schaber/der Armen/vnd nicht ein geringer/schlechter/sonder ein Atfeimet auß den Publicanen / der die Armen hat vndertruckt / wie er dann genennt wirdt Princeps Publicanorum. Inn der vertruchten Statt ist er vnder den Publicanen / der grossen Sünder/der aller gröst gewesen / der alle mit einander in

der in der Sünd/in dem Geitz/im Wucher vbertroffen. Nit alle geitzige Menschen seind Wucherer / dann jhre vil haben Gelt in der Truchen / trawen niemandt / wöllen niemandt leyhen vmb noch ohn Gelt. Aber ein jedlicher Wucherer / der ist darneben ein Geitzhalß / vnd ein solcher war Zachæus / darumben war er obligiert/verpflicht/vnd verbunden / zu restituieren/ vnd zu solchem Wucher hat jhme grosse gelegenheit geben sein Ampt / das er ein Zollner gewesen / so mit dem Wechsel vmbgangen / dann wann einer / wie man sagt / vmbgeht mit dem Bech / so besudlet er sich / oder der sich an ein Köhler reibt / wirdt auch schwartz.

Zachæus wer zubeklagen / wañ der Wucher mit jhme wer abgestorben / vnd hett auffgehört in seiner bekehrung. Aber gantze Myriades vnd mechtige Schaaren/seind in der Welt/die mit dem Wucher vmbgehen. Die Juden/so ex professo sich befleissen/wie sie möchten die Christen außsaugen/vñ außwuchern/dañ sie vermeinen/sie thun ein Gottsdienst / wann sie ein zum armen Mann machen / weren zuverklagen. Dann leider zu diesen zeiten / mehr getauffte als vngetauffte Juden seyn/ die es gröber machen/dañ die Juden selbst / vnnd wann ein jeder getauffter Jud / will sagen ein Christ / so ein Wucherer ist / solte antragen ein gelbes flecklein/dern wurden soviel seyn/ das sie kaum könden vnd möchten gezehlt werden / vnnd diß ist ein so grosse Sünd / das kein Pabst hierin kan dispensiern/dann der Wucher einmal / De jure Diuino, verbotten/ bey verlurst der Seligkeit / qui habet aures audiendi, audiat, Das sagt der Mund Gottes. *Luc. 8.*

Wir kommen zu dem sibenden vnd letzten Buchstaben S, vnd heist Saccarius, ein Sacktrager/ vnd das soll niemand verwunderlich fürkommen. Dann wie die Sackträger ein schweren Dienst haben / die Säck auff den Boden / etlich Stiegen tragen / oder auffziehen / vnd herab lassen / welche Arbeit aller zugeht mit einem Schweiß/vnd mit dem gantzen Leib einer arbeiten muß. Zachæus hat durch grosse mü- *S. Saccarius.*

 he vnd

he vnd arbeit seines Leibs / vnnd mit schaden seiner Seel / grösse Säck mit Gelt vberkommen/mit Schwiß/mit mühe vnd arbeit hat er vmb die Höll vnnd Verdamnuß gearbeitet. Diesem volgen viel nach in der Welt / dern gröste Frewd ist/ das sie jhre Säck einfüllen. Es sey per fas aut nefas, das Gelt komme her wo es wölle/wann schon der Teufel hergebe / so hetten sie kein abscheuwen/ Vnd auß diesem / was bißhero vermeldt worden / hat der H. Lucas den Zachæum entworffen / In was für einem verdam̃lichen stand er gewesen / das er mit vieln Teuffel vnd bösen Geistern besessen gewesen/ Vnd diß sey also geredt vnd gehandlet vom ersten Theil/ Jetzunder wöllen wir anhören von seiner Bekehrung.

Wann bißweiln ein grosser Herr soll ankom̃en in ein Statt/so wirdt in allen Menschen gemeiniglich erweckt ein verlangen / eyfer vnd begierd/ solchen Fürsten vnd Herren zusehen / also/ das jhre viel nicht warten/ biß er kompt in die Statt / sonder gehen vnnd reutten jhm entgegen / damit sie jhn genug möchten sehen. Dergleichen ist es Christo dem König aller König / vnd Herr aller Herren / widerfahren / wo er etwa wolt durchziehen vnd reisen / vnnd an solche örther die Bottschafft vnd Zeittung ankommen / Jesus von Nazaret / der grosse Prophet vnnd Mann Gottes / werde durchziehen / seind die Menschen hauffen weiß jhme entgegen gangen/haben nit verzogen/ biß er in die Statt ist kommen. Ein Exempel sey der Palmtag / wie die Statt vnd das gantz Hierusalem ist auisiert worden / das Christus draussen am Oelberg verhanden / vnnd sein Einritt wölle halten / seind vnzehlbare Menschen jhme hinauß entgegen gezogen / die jhn herein beleitet haben / etlich die vor vnnd nach/etlich zu beyden Seytten gangen / vnd ein solcher Jubel gehört / vnd Einritt gewesen / dergleichen nie gesehen / noch von solchem so lang die Welt gestanden / vernom̃en / vnd gehört worden.

Gleicher gestalt / wie das Volck zu Hiericho inn der Statt vernommen / das Christus soll durchziehen / vnd ankommen / seind abermalen in grosser Anzahl die Menschen hinauß jhme entgegen gezogen / vnder welchen auch einer gewesen ist Zachæus / wie er von jhm hört sagen / das er solt durchziehen / ist an jhme erfüllt worden / vnnd hat bey jhme geheissen / quærebat videre Iesum, begehrt auch jhn zusehen. Vnd weil nun der Zulauff vnd die Schaar so groß / vnd er von person klein / vnd damit er jhn könde sehen / ist er gestiegen auff ein Feygenbaum / vnnd macht inn seinem Hertzen durch die vorgehende Genad GOTtes / durch Christi Ankunfft ein Anfang seiner Bekehrung.

Diese Reiß hat Christus zu lieb gethan dem Zachæo / als jrrendem Schäflein / das er möchte solches finden / auff seinen Achßlen heimtragen / vnd dem gantzen himmlischen Heer ein Frewd vnd Jubel in dem Himmel machen.

Ein schöne Figur haben wir an dem königlichen Propheten Dauid / der vberauß gar wol Christum præfiguriert hat / Dann vnder andern / als Dauid noch gewesen ein junger Knab / vnnd auß befelch seines lieben Vatters der Schaaf hütet / hat er gegen jhnen ein sondere trew / lieb vnd sorgfeltigkeit getragen / (wie solches genugsam die heylige Schrifft bezeugt) so offt er ein wilden Beern ersehen / der sein Herd angreiffen wolt / vnd seine Schäflein verschlingen / sey er jhme stracks alßbald nachgeloffen / wañ es schon der Beer allbereit erwischt / hab ers jhme auß seinem Rachen gerissen.

Gleichfals / wann er gespirt hat / das von weittem ein Löw geloffen / so die Herd wolt zerstrewen / ein Metzg anrichten / hab er jhme auch nicht geförcht / eben das gethan / was er mit dem Beern hat verricht vnd gethan. Warlich wann ich bedencke / zu gemüht vnd hertzen führe / den fleiß / die sorg Dauids / so er angewend mit seinen Schäflein / vnd vergleich jhne / mit der lieb / mit der sorg vnd trew Christi /

die er erzeigt vnd erwisen hat/ das er der Menschen Heyl befürderte/ vnd den Sünder auß deß Teuffels Schlund vnd Rachen reissete/ findt ich/ das die Sorg Dauids vber seine Schäflein/ gegen der sorg Christi/ alles ein lauterer schatten gewesen/ dann alles das jenig/ was im alten Testament fürüber gangen/ gegen dem newen Testament/ ein schatten genennt vnnd geheissen wirdt. Das jhme also sey/ gibt zeugnuß das angehört Euangelium/ von Christo vnd Zachæo/ das er vonn wegen deß jrrenden Schäfleins Zachæi/ durch Hiericho gangen/ damit er bekehrt/ vnd in Schafstall gebracht wurd/ wie dann der Beschluß deß Euangelij solches verificiert vnd bezeugt/ mit solchen worten/ Venit enim filius hominis quærere, & saluum facere, quod perierat. Deß Menschen Sohn Mariæ/ ist kommen durch Hiericho gangen/ Zachæum zusuchen vnd selig zumachen der verlohren ward.

Dieweil wir dann vernommen/ wer er gewesen/ in seinem verdamlichen Stand/ müssen wir auch anhören/ wie er sich verhalten habe in seiner bekehrung. Dann der zuuor gewesen/ Zephyrius, ein Vnfruchtbarer/ ein Heyd/ der nach Gott vnnd seinem Heyl nicht gefragt/ der macht sein Anfang der Bekehrung mit eim Z, das er worden ist Zelosus, eyfrig.

Z. *Zelosus.*

Den Geistlichen/ sonderlich den Klosterpersonen/ die sich Gott ergeben in seinen Dienst/ jhren Officijs sonderlich außwarten/ was dann der Orden mitbringt/ so man jhnen die Vberschrifft vnnd Titul gibt/ so ist auch dieser nicht ein schlechter/ den man jhnen/ oder einem gibt/ das er sey Zelosus, dann solcher Titul viel in sich schleust/ das man auch nicht einem jeden im Orden gibt/ ob er schon Priester ist.

Dieser Titul gebiert auch Zachæo/ das er gewesen Zelosus, dann diß wörtlein schleust in sich/ das groß verlangen/ die grosse begierd/ Christum zusehen. Der zuuor etwa in seinem Hauß mit verlangen gewartet/ auff Weltmenschen

schen/ die seines gleichen gewesen / die sich anerbotten/ zu jhme zukommen / mit jhme zu conuersieren / von Gelt / von Gold/ wie es steig/ von Wechsel/ wie man da vnd dort könde hin machen / ohne schaden / der hat jetzunder ein eyfer Christum zusehen/ vnnd damit sein eyfer noch besser wurde exprimiert / so auch das wörtlein Zelosus in sich begreifft / wirdt vermeldt/ weil das Volck/ das getreng so groß gewesen / das er nicht bey jhm gedacht vnd gesagt/ will gleich wider vmbkehren/ vnd zuhauß gehen / hab ich jhn vor nicht gesehen / so sehe ich jhn jetzunder auch nicht / Nein/ weil das Volck jhn geirzt / hat er das mittel gesucht / das er auff ein Feygenbaum gestigen / dann daher soll er kommen. Vnd vber das ist auch in dem Titul Zelosus begriffen/ weil er auff dem Baum müssen so lang verziehen vnd warten / das jhn auch das warten nicht hat abgehalten / das er möcht gesagt haben / Ich kan mich nicht so lang auffhalten / Ich muß zu meinen Geschäfften/ sonder ist verharrlich bliben. Weiter / vnd zum vierdten / ist er gewesen Zelosus, so bald Christus jhn ersehen / vnd zu jhme gesagt / er soll eylendts herab steigen/ er müß bey jhme sein/ in seinem Hauß/ hat er sich nicht gesaumbt / ist eylendts herab gestigen / auch sich seiner nicht geschembt/ mit jhme gangen/ vnd mit frewden in sein Hauß auffgenommen/ jhme alle dienst angebotten/ er solle jetzunder gebieten / schaffen / da wir jetzunder könden auffschreyen / hæc mutatio dexteræ excelsi, das ist ein Werck Gottes / *Psal. 76.* das auß einem vnfruchtbaren Baum / auß einem Heyden vnd Vnglaubigen ein Glaubiger worden.

Bey dem bleibt es nicht / in der Bekehrung müssen die Laster mit Tugenden außgewechßlet werden / wie der heylig Paulus sagt / Sicut exhibuistis membra, Wie jhr ewere *Rom. 6.* Glider geben habt zu dienen aller Vngerechtigkeit / das sie jetzunder dienen der Gerechtigkeit. Das hat gethan Zachæus / der im Geitz gantz vnd gar versoffen / kein barmhertzig Hertz / Blüt noch Gemüht / gegen seinem Nechsten getragen/

gen/ der gewesen Auarus, geitzgig/ ein kaltes Hertz gehabt/ gegen den Armen/ welches Wort in sich schleust alle Vnbarmhertzigkeit/ der ist jetzunder Ardens, brennend vor Lieb/ vor Barmhertzigkeit/ der gegen seinem Nechsten vberkommen hat/ miserum cor, ein erbarmtes Hertz/ wann er einen Armen gesehen/ das sein Hertz vor Lieb vnd Mittleiden ist zerschmoltzen/ wie wir hernach weitleufftiger wöllen vernemmen.

A. Ardens.

Dergleichen erbarmtes/ mittleidiges Hertz soll ein jeder haben vnd tragen gegen seinem Nechsten/ wañ er sein Not/ sein Armut sihet/ das es jhme gleich zuhertzen gehe/ vnd auff Mittel bedacht sey/ wie jhme könde geholffen werden.

Wir sehen doch das die Vnuernünfftige Thier im brauch haben/ wann etwa ein Thier ist beschedigt/ oder es ist jhm was geschehen/ so lauffen sie zu einander/ als wolten sie helffen. Wieviel mehr/ wir Menschen/ die Glider seind eines Leibs/ wann ein Glid wirdt kranck/ wirdt verfolgt/ steht jhm was zu/ so seind die andere Glider verhanden/ begehrn zuhelffen/ ist die Hand verwund/ so lauffen die Füß zum Wundartzt/ die Zung redt/ vnnd bitt/ das er nichts wölle versaumen/ wirdt die Hand verbunden/ so sehen die Augen zu: Also/ weil ein jeder Nechster ist ein Glid/ wann es einem vbel geht/ sollen wir jhme hilff beweisen/ vnd auff solche weiß wurden wir sein Zachæi/ der ein ander Hertz vberkommen/ auß einem vnbarmhertzigen/ ein barmhertziger Mann worden/ das wir abermaln könden außschreyen/ hæc est mutatio dexteræ excelsi, dise Verenderung hat die Gerechte deß Allerhöchsten gewirckt.

Zum dritten/ wie Zachæus in seinem gottlosen Stand genennt worden/ Cræsus, mit solchem Namen/ der bedeut reich/ der hat jetzunder einen andern Namen bekom̃en/ das er worden ist/ Codrus, vnnd das soll abermaln keinem fürkommen verwunderlich/ das es were Zachæo ein spott oder schmach. Dann einmal gewiß/ so offt einer sich bekehrt/

C. Codrus.

vom

vom gottlosen Leben abgestanden / hat es an Leuthen nicht gemanglet / die wider solchen gemurrt / vnd jhm alle Spottwort angehenckt / vnd ist wol müglich / weil die Pharisæer vnd seine Gesellen vber jhn gemurrt / ein Sünder geheissen / das sie jhn werden genennt haben / jetzunder sey er ein Bettelmañ worden / der von wegen der grossen Reichthumb den Namen gehabt / Cræsus, vberschwencklich reich / der hab sich jetzunder also entblöst / wegen seines reichen Almusen vnnd Restitution / das er ein ellender vnd armer Codrus worden.

Ein Lehrstück / wann ein Sünder sich bekehrt / soll er jhme keine andere Gedancken machen / die Welt werde wider jhn auffstehen / werde wider jhn murren / vnd jhme alle Afftերreden / vnd böse Nachklenck geben. Vnd ist wol zumercken / was die Welt für ein Stylum führt / so lang Zachæus gewesen ein verruchter Mensch / hat keiner vber jhn gemurrt / So bald er aber von bösen Gesellen sich weit hindan gemacht / jhme andere Gesellen gesucht / wie bald soll gehört werden / hat er die Nachreden hören müssen.

Also geht es noch zu / so bald ein Mensch sich annimbt vmb ein Christlich / löblich vnnd rühmlich Werck / so seind Menschen verhanden / die darüber murren / die es tadlen / was sie von einem wissen / das er sein tag ein vnuollkommenheit begangen / das muß auff die bahn kommen / damit sie jhme sein gut Werck bey andern verkleinerlich machen / Ich setz / einer bawt ein Kirchen / ein Altar / oder thut sonst ein gut Werck / er nimbt sich an mit fleiß vmb das weltlich Regiment / was es dann sein mag / von stundan seind verhanden Murrmler / Tadler. Vnd bey dem bleibt es nicht / das man murrmlete / vnd vbelredte wider die Lebendigen / dann so einer solches hört / oder jnnen wirdt / kan er sich verantworten / sonder es geschicht auch wider die Abgestorbnen / die viel Jahr vnder der Erden gelegen / da murrmlen sie wider diesen vnd jenen / er hab im Leben nicht wol gehaust / hab viel verthan / der sey auch nicht zuloben / der sich im Leben

viler ding angenommen/ vnd sey nicht gewesen seines Ampts vnd Beruffs.

Was soll man aber solchen Murmlern zur Antwort geben? Diß / Mein was ist das für ein Sig / Cum laruis certare, Einem Todten ein Schlacht lüffern wöllen / Warumben hastu es jhm in Lebzeiten nicht vnder die Nasen gesagt / er hett sich villeicht verantwortet. Gewißlich / wie es nit löblich ist / das einer heimlicher weiß von einem andern was redt / vnd ein nicht läst darbey stehn / Vielmehr ist das nicht löblich / das einer erst dem Todten viel will nachsagen / jhme viel ding verweisen / die er doch hat gut gemeint / solche sollen gedencken / der Todt geb jhnen zu Antwort / gefall ich dir nicht in meinen Wercken / so ich im Leben löblich vollbracht / so laß mich stohn / von dir begehr ich keinen hohn / kanst du aber verbessern mich / alßdann will ich loben dich. Viel heilsamer vnnd besser wer es / das einer dem Todten darfür auff seinem Grab ein De profundis bettet / oder jhme wünschte Requiescat in pace. Die Lebendige aber sollen sich an solche Murrmler vnd Vbelnachreder nicht kehren / das sie darumb das Gut wolten zu wircken vnderlassen / sonder mit Zachæo vortfahren / sich an böser Leuth wort / vnnd an solche Momos vnd Æmulos nicht kehren / Vnd allhie sollen wir abermalen auffschreyen / hæc est mutatio dexteræ excelsi. Gott hat das in Zachæo gewirckt / der willig ist arm worden.

Der königlich Prophet sagt / mit den bösen wirdt man böß / vnd mit den frommen wirdt man fromm / so lang Zachæus zu Hiericho gewesen / vnder den bösen verruckten / offnen Sündern / ist er auch gottloß gewesen / so bald er sich aber bekehrt zu Christo / vnd seinen lieben Apostel / so bald er Hiericho auffgeben / vnd sich verfügt gen Hierusalem / auß einem Hierichoniten ein Hierosolimitaner worden / hat er sich auch mit solchen heyligen Leuthen verglichen.

Ein jeder Sünder soll sich auch dem Exempel Zachæi gemeß verhalten / der etwa sein meiste zeit zubracht mit den Sün-

Sündern / vnd mit dergleichen heillosen Lumpen Gesind / das er von solchen fliehe / kein gemeinschafft mit jhnen mehr habe / die gelegenheit böser Leuth müssig gehn / vnd sich verfüegen gehn Hierusalem / durch welches ich will verstanden haben / die streittbare vnd triumphirende Kirchen / das ein Christenmensch gute achtung gebe / auff die fromme Christen. Sihe: diese Leuth / sie beichten vnd communiciern offtmalen im Jahr / Ich will mich auch zu jhnen schlagen / will jhnen nachfolgen. Sihe: diese Leuth / hören täglich ein selige Meß / sie versaumen kein Predig / kein Gottsdienst / ich will jhnen volgen. Sihe: diese Luth / zu Hierusalem in der Catholischen Kirchen / vben die Werck der Barmhertzigkeit / wo sie ein Arme / krancke Person wissen / so suchen sie dieselbige heim / sie schicken jnen speiß / tranck ab jrem tisch / sie haben nachfrag / wo arme Kindbetterin sein / vnnd sonst Haußarme Leuth / zu denen sie das Almusen schicken / Ich will auch von jhnen lernen die Barmhertzigkeit. Sihe: diese Leuth / so bald man ein Zeichen gibt / das man ein Krancks will prositiern / von stundan lauffen sie der Kirchen zu / nicht anderst / als wann ein Herr seinem Diener rufft / so schreyt er / Adsum, Ich bin schon verhanden: Also / das Geleut / das Zeichen mit der Glocken / achten sie / der Herr rüff jhnen in die Kirchen / das sie gleich sagen / Adsum, Ich bin schon verhanden / mit einm Rosenkrantz / vñ geweyhten Kertzen / solche Andacht will ich auch von jhnen lernen. Sihe: diese Leut gehen zu allen Leuchen / vnd betten für die Abgestorbnen / Ich will mich auch zu jhnen verfüegen. Sihe: diese Leuth / haben im brauch / das sie alle Donnerstag / wann man leut in den blutigen Schweiß Christi / vom Tisch / von der Arbeit auffstehen / knien nider / vnnd betten inn den blutigen Schweiß Christi.

Wie auch alle Freytäg / wann man die Schidung leut / verzichten sie kniendt jhr Gebett / Ich will jhnen auch nachfolgen. Sihe: diese Leuth / zu Ehren der Mutter Got-

tes / zinden sie an bey jhrem Haußaltärle / ein Ampel / von Freytag Abends an / biß an Sambstag zunacht / Ich will auch die Mutter Gottes ehren / vnd in diesem Exempel jhnen nachfolgen. Sihe: diese Leuht / haben diese gewonheit / wann ein Malefitz Person / die Gerechtigkeit vberstehet / das mans hinauß fähret / so haben sie jhre special Gebett / für sie / das sie ritterlich vnd gottselig sterben / vnnd gleich den nechsten Tag hernach fremen sie jhnen ein Meß / vnd bey der Meß selbst bleiben / wo sie nicht könden / andere darzu schicken / Diesem Exempel will ich auch ein genügen thun / vnd also vortan / vnd das heist alßdann / mit den Frommen wirdt man fromm / vnd jhrem Exempel nachfolgen.

Nicht allein geben sie achtung auff die streittbar Kirchen / auff solche Exemplarische Menschen / auch werffen sie jhre Augen hinauff biß zu der triumphirenden Kirchen / sehen auff der H. Exempel / dern sie begehrn nachzufolgen. Als / heut wirt gelesen von einem H. der gewesen ist ein grosser Nothelffer / Ich will an meinem Nechsten auch ein Nothelffer werden. Heut wirdt gelesen von einem H. der viel gebettet / Ich will jhm auch im gebett volgen. Heut helt die Kirch gedechtnuß eines H. der ein grosser Almuser gewesen / Ich will jhm auch im Almusen volgen / Niemandt soll mir leer von meiner Thür kommen / dann ich bild mir ein / einem jeden dem ich was gib / das geb ich Christo selbst / wie er gesagt hat / Was jhr den Kleinsten thut / das thut jhr mir / gebt jhr dem Armen in die Hand ein stück Brot / so gebt jhrs mir / Manus pauperum est gazophilacium Christi: quia quicquid accipit pauper Christi: Christus accipit. Ich bild mir ein / wann ich einem Armen nit gebe / als wann ich meinem Herren selbst nicht gebe / vnd jhme versagt / Ich bilde mir gleich ein / vnser Herr gieng leer von mir / wie köndt ich das vber mein Hertz bringen / Ich wolts ehe an meinem Maul versparen / Ich wolt ehe mit S. Gregorio Pabst die silberne Schaalen angreiffen / ehe das Ich ein Armen wolt von mir lassen gehn. Vnd zu solchen frommen Leuthen hat sich Zacheus verfiegt / nicht mehr wöllen ein Bürger sein zu Hiericho /

sonder zu Hierusalem/ dern frommen Christen in der streittbarn Kirchē/ vnd den H. in der triumphirenden nachgefolgt. Abermaln muß vnd soll man billich auffschreyen/ hæc mutatto dexteræ excelsi, dise verenderung/ dz auß Hierichontiner worden ist ein Hirosolimitaner/ die böse Menschen geflohen/ vnd zu den Frommen sich gesellet/ ist zuzuschreiben der Gerechten deß Allerhöchsten in dem Himmel.

Der königlich Prophet David/ gibt den rath allen denen/ so sich bekehren wöllen/ Declina à malo, & fac bonū, steh ab vom bösen/ vnd thu das gut. Welchem auch in bekehrung nachkommen ist Zachæus/ der zuuor gewesen ist Exactor, Anforderer/ strenger vñ hefftiger Begehrer/ das es allzeit geheissen/ Da, da, da, Gib/ gib/ gib. Jetzunder braucht er an statt das Ecce, mit dem er will anzeigen/ das es jetzunder heist/ do, Ich gib/ nit begere ich dz man mir geb/ sonder ich geb andern/ vñ das er nit ein schlechts wölle geben/ sonder was groß/ so braucht er vorher das E, das Ecce dimidiū bonorum meorum do pauperibus. Sihe/ Ich gib den halben theil meiner Güter den armen Leuthē/ dise 6. wort müssen wir besser examinirē/ die vns werden ein verstand machen/ was für ein Almusen Zachæus gebē/ vñ wie nachmaln vnser Almusen soll beschaffen sein/ dañ wie in den erst 6. Buchstaben vns Zachæus hat fürtragen das Bild vñ Figur eines vnderschidlichen Sünders/ also jetzund in disen 6. Buchstaben tregt er vns für ein Vorbild/ wie wir vns in der bekehrung/ was das Almusen belangt/ verhalten sollen/ vnd das allererst muß sein im Almusen dise Condition vnd Circumstantz/ Ecce, nimb wahr/ oder sihe/ wann man will was groß anzeigen vnd verkündigen/ so geht allezeit vorher das Ecce, so gleich das Hertz deß Menschen will auisiern vnd einnemmen.

E. Ecce. Wie das Almusen muß beschaffen vnd conditioniert/ zeugen an die 6. wort Ecce d. b. m. d. p.

1. Ecce.

Also bey dem Ecce will ich verstehn/ daß dz allererst im Almusen muß sein das Hertz/ dañ wo dz Hertz mangelt/ wo die Lieb nit ist im Almusen/ so ist es alles vergebens/ daher sagt Paulus/ wañ ich all mein substantz geb/ mein gantz vermögē außtheilte vnder die Armen/ das ich mit meinem Glauben

könde die Berg versetzen / vnnd das ich mein Leib gebe zu einem Brandopffer/ vnd könd reden/ wie ein Engel/ vnd hett die Lieb nicht/ so wer alles nichts: Also im Almusen/ muß das Principal/ das Hertz seyn/ ehe ich dem Armen gib ein Almusen/ ehe ich jhm gib ein Gelt/ ehe ich jhn trenck/ speise/ ehe ich jhn kleyd/ vnd vbernacht beherberge/ so muß ich jhme zuuor mein Hertz geben/ die Lieb mittheilen/ darumben Zachæus in seiner Bekehrung worden ist ein Ecce, den Armen das Hertz geschenckt/ geben vnd mittheilt.

2 *Dimidium.* Das ander im Almusen/ muß sein die Abundántia vnd Copia, der Vberfluß/ wie an Zachæo zusehen/ der nicht ein keins/ sonder ein groß geben hat/ das er Dimidium, den halben Theil seiner Güter gebe den armen Leuten. Das haben vnsere Alte wol bedacht/ wann sie eintweder ein Almusen wöllen geben Christo/ vnd seinen Nachkömbling/ seiner Kirchen/ oder den Armen in der Welt/ so ist es nicht ein kleines ding gewesen/ es hat mancher vom Adel/ mancher Graff nach seinem Todt/ ein Graffschafft/ ein gantz Dorff/ der Kirchen zum Almusen geben/ oder in ein Spital verschafft/ Dimidium, den halben Theil: Also/ lieber Gott/ wie weit ist man kommen vom halben Theil/ solt jetzunder einer/ der hundert tausent Gulden vermag/ 50000. geben/ Gott vnd seinen Armen/ er wurd vermeinen/ er müst an Bettelstab/ er glaubt nicht Christi Wort/ hundertfeltig solt jhrs empfahen. Es heist halt/ je reicher je kärger/ je mehr einer hat/ je minder er zu Almusen gibt. Es seind viel Menschen/ will sagen reiche Leuht/ die haben ein Ordnung im Almusen/ legen zum Fenster etlich Pfenning/ oder Heller/ wann diese seind hinauß geben/ so will man weiter die Hand nicht auffthun/ also/ wann ein solcher Armer käm/ der vor dem Todt sich gleich nicht kan enthalten/ vnd begehrte nur mit dem Lazaro die Brosamlein/ so wurdt ein solcher sagen/ Ich hab schon außgeben das Almusen/ Ich kan jhm nicht thun/ warumb ist er nicht bey zeit kommen.

Es soll

Es soll im Almusen auff die weiß keiner ein solche ord-
nung haben/ Ich gib nicht mehr auß als soviel vnnd soviel/
wann es auß ist/ so laß ichs mit dem klopffen im Fenster ab-
weisen/ vnd gib nichts mehr/ diß ist nicht dem Exempel Za-
chæi gleich gehandlet/ Welcher viel außseet/ wirdt viel ein-
schneiden/ welcher wenig außseet/ wirt auch wenig einthun.

Das dritt im Almusen hat Zachæus auch obseruiert/ 3. *Bonorum.*
Bonorum, meiner Güter/ das ist den halben Theil/ so ich ge-
ben hab/ seind gewesen Güter/ das ist/ gute ding/ das aller-
best hab ich geben. Ist abermalen ein Letzstück/ wann man
will Almusen geben/ das man das allerbest soll mittheilen/
vnnd das haben abermalen vnsere Vorfahren betrachtet/
vnd wie man täglich sicht/ das die Kirchen vnnd Spitäler
Güter/ von Acker/ von Wisen/ von Wälden/ seind die be-
ste Güter/ das man sich darob verwundert/ vnd woher ist es
kommen/ anderst/ das sie das allerbest haben herfürgeben.

Leider/ man findt Menschen/ weil sie vernemen/ wann
man nit Almusen geb/ so wurden sie gar für keine Menschen
gehalten werden/ Vnd wie ist jhr Almusen beschaffen? Ich
setz/ einer hat im brauch/ das er Korn oder Gersten gibt/
was hageschlechtig ist/ oder was schier verfault ist/ oder
vom Regen ein schaden bekommen/ das es nicht mehr ist
Kauffmañs Gut/ er weists nicht anderst hinzubringen/ als
das ers den Schweinen/ dem Vieh geb/ låst alles an ein
hauffen ordnen/ kompt nachmalen ein armer Mañ/ ein ar-
mer Bruder/ so gibt er befelch/ das man von dem geb/ so
auff der lincken Hand lig/ auff dem Kornboden/ es thu es
jhnen wol. Andere die außgeben von Brot/ von Speiß/
so sicht man allwegen/ das man hergeb/ das Brot/ das die
Meuß zuuor haben credentzt/ die Speiß/ so die Ehehalten
nicht mehr könden niessen/ man hats jhnen so offt auff tra-
gen/ das sie ein abschewen/ ein grausen darob haben/ vñ aller
graw worden/ vnd ein Beltz bekommen/ vnd ein Gestanck
gibt/ das will man den Armen geben/ das heist nicht bono-

rum, sonder malorum, Daher wie das Weiblein mit zwey Hellerlein/ den grossen Phariseer fürzogen mit Almusen: Also/ ein guter Handwercksmann/ der dem armen Menschen gibt ab seinem Tisch/ ab seinem Leib Brot/ das frisch Brot/ so er ißt/ auch dem Armen gibt/ der wirdt auch den Reichen fürzogen/ Vnd solche Reichen/ die sollen jhnen ein Gewissen nemmen/ das sie so spöttlich den Armen geben/ wann sie nit kranck weren/ so müssen sie erst kranck werden.

Welcher Reicher nemm ein groß Gelt/ das er das wolt essen/ das er dem Armen gibt/ er meinnt/ er müßt sterben. Warumb wiltu dann ein Todtschläger am Armen werden/ mit deinem Almusen jhn tödten/ für solches Almusen/ so von der lincken Hand kompt/ vnnd auff der lincken Hand ligt/ gehört auch auff die linck Hand am Jüngstentag/ Ihr habt mich nicht gespeißt/ etc.

4. *Meorum.* Vnd zum vierdten sagt Zachæus/ Meorum, das Almusen/ so ich gib/ ist mein Gut/ das ich auffrecht vnnd redlich bekommen. Auff solche weiß haben die Alten gehaußt/ das jhrig zur Kirchen gestifft/ das jhrig zu den Spittälern gebawt/ dann sie wol gewust/ daß das Gut so her kompt vom schweiß vnd blut der Armen/ Gott nicht angenemm.

Auff die weiß soll ein jeder geben Almusen von seinem Gut/ wie die Schrifft sagt/ De tua substantia, von deiner Substantz vnd Gut gib Almusen.

5. *Do.* Das fünfft/ so Zachæus im Almusen hat geübt/ ist Do, Ich gibs/ er hats nicht auffgeschoben/ auff etlich Wochen/ Monat vnd Jahr/ sonder er sagt Do, Ich gibs albereit. Diß haben die Alten dem Zachæo auch abgelernet/ es hat selten einer erst wöllen sein Gut/ was er im Sinn gehabt zugeben/ einem andern vertrawen wöllen/ nach seinem Todt/ dann man sagt/ wiltu das dir geling/ so sich selbst zu deinem ding. Der im Sinn gehabt ein Gottshauß/ ein Kirchen oder Bilgerhauß zubawen/ der hat selbst wöllen der Bawherr sein/ hat selbst wöllen sehen wie es zugehe/ dann es fehlt offt/

offt/wann man ein ding nach dem Todt verschafft / das offt nicht geschicht / wie der Testator gewolt hat / die Erben machen offt ein ander Testament / machen darüber ein andere außlegung / daran er sein Lebenlang nicht gedacht / vnd ob wol in jedem Testament solche Wort sollen sein / nicht auff schrauffen gestelt / sonder deutlich/das mans ad litteram soll verstehn / so seind die Erben vnnd Juristen offt so verschlagen / wañs Christus hett gemacht/ so geben sie jhme ein andern verstand / so heist es dann / Do, Ich gib das Almusen / in der Stund / in dem Tag / es muß mir das geschehen in meinem Leben. Weiter kompt ein Armer / vnd rüfft vmb das heylig Almusen / das es heiß / Do. Ich gib / nicht sag / kom̃ Morgen / oder die Wochen / Ach lieber Gott / in dem er bittet / in der zeit braucht ers / vnd ist dessen nöhtig / das Almusen soll geschehen mit einer eylung / ne dices amico tuo *Prouerb. 3.*
vade & reuertere, & cras dabo tibi, cum statim possis dare. Sag nicht zu deinem Freund gehe hin / vnd kom̃ wider / Morgen will ich dirs geben.

Das 6. im Almusen hat Zachæus auch nicht vberse- 6. *Pauperibus.*
hen / das er sein halben Theil nicht geben hat den Heßler / Suppenfresser/ Dellerschleckern/ sonder den Armen hat ers mittheilt. Jetzund ist es bey den Reichẽ alles vmbkehrt/ auff die weiß / wie ich sagen will. Wol ist es wahr / das mancher sagt / Dimidium bonorum meorum, Nimb wahr / den halben Theil meiner Güter gib ich / wem aber? meinen Spilgesellen / meinen Freßbrüdern / meinen Schalcksnarren / die am Halß mehr Silber tragen / als Ich / Ja / bey dem bleibts offt nicht / mancher ist noch reichlicher / will sagen / verschwindischer / der spricht / Ecce, nicht dimidium, sonder substantiã bonorum meorũ, sihe/nit den halben theil/sonder mein gantze Substantz meiner Güter / hab ich alles geben meinen Freßbrüdern / vnnd nicht ein dinglein Gott / seiner Kirchen / noch seinen Armen / Vnd wem ist solcher gleich? dem Reichenmañ / Vnnd gewiß befindt es sich in der War-

heit bey vielen Reichen/die es wol wissen/wann sie jhr Jahrrechnung halten/wo sie 100 Gulden außgeben vnnutzlicher weiß/darumben sie die Hell kaufft haben/ nicht ein Gulden finden den sie zu Almusen geben hetten. Ach was köndt doch einer mit seinem Haab vnnd Gut bey Gott verdienen/ wann er doch bedächte etwa arme Kirchen/ arme Gottshäuser/ arme Siechenhäuser/ das er auch was darzu gebe: Aber der Teuffel hat jhren vielen diese Phrasin fürgeschriben/ Münch vnd Pfaffen haben vorhin genug/ vnnd den Armen muß man geben das sie arm bleiben/ Wolan/ die jhr Gut wol anlegen wöllen/die geben es den Armen/ Vnd also gibt Zachæus ein Lehrstück/ wie man soll das Allmusen spendiren/ außtheilen/ vnd da müssen wir abermalen auffschreyen/ das auß einem strengen Anforderer/ da, da, worden ist ein grosser Almuser/ hæc mutatio dexteræ excelsi, das hat Gott im Zachæo gewürckt.

V. *Venialis.* Der 6. Buchstab Zachæi/als er gewesen ist seinem verdamblichen Stand/ ist gewesen ein V, vnd hat geheissen/ Vsurarius, ein Wucherer/ auß solchem ist worden in seiner bekehrung Venialis.

Augustinus. Es sagt Augustinus/ Peccatum non dimittitur, nisi restituatur & ablatum. Ein gewisse Regel vnd Axioma, so wahr als wanns Gott geredt hett/ dann sie auß der H. Schrifft ist deduciert/ vnd lautet also: Die Sünd wirdt nicht verzigen/ es sey dann/ daß das frembde Gut/ das man eintweder gestohlen/ geraubt/ oder gewuchert/ nicht wider zustellt. Zachæus/ ob er wol Augustinum nicht erlebt/ vnd nicht viel in heyliger Schrifft gelesen vom Wucher/ so hat jhme doch der heylig Geist diese Wort eingeben/ HERR/ den Ich betrogen hab/ dem gib Ichs vierfach. O heyliger Zachæe/ Hast du nicht mehr solcher Brüder vnnd Schwestern/ die dir nachgefolgt? Wir begehrten nicht solche Vollkommenheit von jhnen/ das sie geben den vierdten/ den dritten/ den andern Theil/ sonder allein daß/ was sie

gestoh-

gestohlen / das / was sie geraubt / das / was sie gewuchert. Antwortet Zachæus? Es ist mir leid / das meinem alten/ bösen / ergerlichen Leben / so viel nachfolgen / im Wucher stecken biß vber die Ohren / sie essen anderst nichts dann Wucher / vmb den Wucher kauffen sie Brot vnnd Wein / vmb den Wucher bekleyden sie sich / vmb den Wucher vñ mit dem Wucher halten sie Panget / mit dem gestohlnen / heimlich entfrembdten / geraubten vnd verwucherten Gelt vnnd Gut / verheyraten sie jhre Kinder / mir ist solches leid / das sie in solchem Wucher stecken. Die gröste Frewd wer mir in dem Himmel / vnd allen Engeln Gottes / das sie mir nachfolgten / das vngerecht Gut widergeben.

Diese Materi / wie alle Theologi wol wissen / ist ein weitleufftige Materi / so jhren viel zuschaffen gibt / mehr im Beichtstuel / als auff der Cantzel / will ich allein ein wenig den Einfeltigen sagen / wie sie in dem Wucher / in heimlichen / verborgnen Diebstal / vnd Rauberey könden fallen / alles auffs kürtzest.

Ich setz / Wann einer hat auff dem Kasten Treyd / Korn / Gersten / Haber / vnnd er rüfft auß / er wölle alles abgeben / wer kauffen will / der bring Gelt. Ich setz / das Korn schlecht er an vmb vier / die es baar außzahlen / die es aber auff Porg nemmen / vmb fünff Gulden. Der also handlet / der fellt in Wucher / vnnd ist zu restituieren / wider zu geben schuldig / vom Schaff ein Gulden.

Einer wechßlet auff Ducaten für zween Gulden / vnd fünffzehen Kreutzer / wie sie jetzunder gelten / er weist ein hungerige Muck / der zu solcher Zeit nicht Gelt hat / er hat aber zugewarten / Was geschicht? Er sagt zu seinem Nechsten / Ich hab wol etlich 1000. Ich gib aber keine anderst hin / als für zween Gulden vnnd zwantzig Kreutzer / dann zeuch Ich auff diese vnnd jene Meß / so weiß Ichs höher außzugeben / dann das Gold steigt / Was geschicht? Wann der Geitzige / vnnd Bedürfftige

mit einander wöllen handlen/ so ist der Teuffel ein Underhandler/ oder Underkäuffer/ er nimbts an/ jetzunder ist solcher von jeder Ducanten herauß zugeben schuldig 5. kr.

Die jenigen so mit der Waag umbgehen/ Ich setz/ die Whar und das Gewicht ist alles recht/ wann aber der Verkauffer der Waag ein heimlichen truck gibt/ ist ein Wucher.

Einer/ wañ er etwas kaufft von einem andern/ Ich setz es kompt einer ab dem Land herein/ unnd legt ein ein groß Gewicht/ wann ers andern verkaufft/ legt er ein ein kleines Gewicht/ ist ein Wucher/ unnd solche seind gefehrlicher als andere/ davon vermeldt in dem verstand/ wann sie wöllen restituieren/ das sie es nicht so gewiß wissen die zahl was sie haben unrecht eingenoñen.

Einer/ der die Woll mit Wasser besprengt/ den Pfeffer in Keller setzt/ das es ein schwer Gewicht abgeb/ der wuchert und stilt/ der sein Whar verkaufft in finstern örthern/ das die Mängel nicht werden gesehen/ der ist schuldig widerzugeben.

Der Wein außschenckt/ unnd solchen zuvor mit der Wasserstangen geschlagen/ Wasser zugossen/ ist schuldig zurestituiern. Ich setz/ die Kanden ist recht geeicht/ und der Wein ist gerecht/ wann man aber ubel mißt/ so ist abermaln ein Wucher/ Oder der also läst einlauffen/ das der schaum noch nicht gesessen/ und schits dem Kauffenden in das Geschirr/ ist ein Wucher.

Ein Jurist oder Richter/ der zweyen Partheyen dient/ unnd jedem guten Trost gibt/ er fouiere bonam causam, hab ein guten handel/ dörff sich nit besorgen/ darneben nim̃bt er schmirbalia/ das er nahet Weib und Kind/ unnd sich selbst kan daruon ernehren/ wann dann die Parthey das Urtheil verleurt/ ist er schuldig zurestituieren/ dann er hat gewist/ daß das Fundament nicht gut gewesen/ welches er jhme solt zuvor gesagt haben/ so wer die Parthey etwa kom̃en zu einem vergleich/ oder hett nicht so viel verschmirbt/ und dergleichen Unkosten nit wer darauff gangen.

Dergleichen Handel erzehlt Johann Käyserſperg / vnnd vergleicht ſolche Juriſten der Zungen in der Waag / die ſich allezeit neigt gegen der Schüſſel / da allermeiſt Gewicht inn ligt / das gleicher geſtalt ſolche Zungenkrämer ſich auff die Partheyen neigen / von denen ſie am meiſten Gelt zuerwarten haben / die Sach ſey recht oder lincks / vnd gibt das Exempel von einer armen Wittib / die hett ein handel vor einem Richter / dem ſchenckt ſie ein Häfelein mit ſawr Milch / er ſolt jhre Sach beſchirmen / er gab jhr gewunnen / vnd ſprach / ſie hett ein gut Sach / dörfft kein Sorg haben / ſie gieng heim / vnd war fro. Wie nun kommen iſt die Widerparth / ſo reicher war / vnnd ſchenckt dem Richter ein Fercklein / vnd am tag deß Außſpruchs / ſie das Vrtheil verlohren / ſagt ſie zum Richter / Herr / wo iſt mein ſawr Milchhäfelein / antwort er / das Fercklein hats vmbgeſtoſſen / vnd alſo geſchicht es / das die Zungenkrämer wiſſentlich falſche Sachen beſchirmen / zu beyden theilen / daher ſie ein ſeeloß / ſorglich / vnd ſchedlich ſeind allen Menſchen / ſeeloß vnd böſe Chriſten ſeind ſie nach gemeinem Sprichwort / Roller / Zoller / Schergen / Vergen / Artzt / Poeten vnnd Juriſten / ſeind ſiben böſer Chriſten. Wirdt nicht von allen / ſonder von ſolchen verſtanden werden / die Frommen ſeind allezeit außgenommen. Johannes Käyſersperg D.

Zachæus hat ſich kein Wucherer mehr erzeigt / ſonder Venialem, nachläſſig / vergebenlich / den Wucher vierfach nachgelaſſen / deß Wuchers vierfach verzigen / Abermalen müſſen wir auffſchreyen / hæc mutatio dexteræ excelſi, das hat Gott gewürckt.

Der letzte vnd ſibende Buchſtaben am Wort Zachæi / iſt ein S, vnd heiſt ſoviel / als Sabbatarius. Dahin hat geartet Zachæus / das er möcht verlaſſen den armſeligen Namen Saccarium, vnd bekommen Sabbatarium. S. Sabbatarius.

Dann er wol gewiſt / ja erfahren hat / das alle die jenigen / ſo arbeiten dem Mammon / gantze Säck mit Gelt bekommen /

kommen / kein ruhe tag vnd nacht darbey haben / wie Johannes sagt / Nec habent requiem die ac nocte, qui adorauerunt bestiam & imaginem eius. Darumb er getrachtet hat / wie er könde ruhen vnd feyren / vnnd endlich ein selig Leben erwerben / vnd bekommen / welches er erlangt hat / das er an seinem End hat können sagen / A modo jam dicit spiritus, vt requiescant à laboribus suis, opera enim sequuntur illos. Dahin seind gangen Zachæi gute Werck / sein Bekehrung / dahin ist gangen sein Eyfer / gegen Gott vnd göttlichen Dingen / dahin ist gangen sein innbrünstige Lieb / sein Verfolgung / sein Gemeinschafft mit frommen Leuthen / sein Almusen / sein Restitution / das er endtlich möcht werden Sabbatarius, ein Seliger in dem Himmel / das er könde haben ein ewige Ruhe vnd Feyertag.

Apoc. 14. *Idem.*

Dahin soll der Christglaubig dichten vnnd trachten / wie er an seinem Endt möcht seyn / einer der sich könde der ewigen Ruhe getrösten / dann nach diesem Leben / an keinem andern Orth / ein Ruhestatt ist / als in der Seligkeit. Dann alle die jenigen / so kommen in die Hell / die haben kein Feyertag / haben kein Ruhe / sonder ein ewige Vnruhe / haben ein ewige Pein. Vnd ist sich wol zu erbarmen / das jhre viel in diesem Leben / so harte Arbeit vber vnnd außstehen / vmb der Verdamnuß wegen / das sie die Verdamnuß sawr vnd bitter genug ankompt.

Nemmt her ein Menschen / der dem Teuffel dient / der den Sünden außwartet / was für mühe vnd arbeit hat er / wie muß er schwitzen / wie dann die Verdammten bekennen / lassati sumus. In vnserm Leben seind wir also vmbgeloffen / den Sünden vnnd aller Boßheit außgewartet / das wir seind müd worden / Vnnd da sie jetzunder solten ein Ruhe haben / da facht erst an die Arbeit / die Vnruhe / da facht an die hellische Pein vnnd Marter / das sie dem Reichenmann gleich werden / der da schreyt / Crucior, Ich werd gepeinigt.

Wie ein Creutz ist es einem Menschen / wann er etlich

tag

tag kein Schlaff hat / kein Aug zuthut / vnnd hat sonst kein schmertzen. Was wirdt das für ein Creutz seyn / wann der Sünder so in Sünden stirbt / an den orth kompt / in die Hell / da er in Ewigkeit kein Schlaff haben wirdt / vnd neben dem / das er kein Schlaff hat / ein ewige Pein wirdt befinden / vnd weil dem also / das an diesem Orth kein Ruhe wirdt seyn / soll ein jeder sein Wandel vnd Leben dahin anrichten / das er an solches orth nicht komme.

So ist nach diesem Leben im Fegfewr auch kein Sabbath / kein Ruhetag / sonder ein solche Pein vnd Marter / so der ewigen Marter gleich ist / allein der vnderschid / das kein ewige Pein ist / an welchem Orth wegen der Pein sie ruffen vnnd schreyen / Miseremini mei, miseremini mei vos saltem amici mei. Erbarmet euch meiner / erbarmet euch meiner allein jhr meine liebe Freund / Vnd abermalen soll ein jeder ein solches Leben führen das er auch an diß orth nicht käme / sonder das er köndt nach dem Todt eingehen in die Ruhe mit Zacheo. Vnd da könden wir abermalen auffschreyen mit Zachæo / hæc mutatio dexteræ excelsi, das Zachæus abgelegt hat die grosse schwere Bürden der Sünden / vnd ruhe seiner Seel hie vnnd dort vberkommen / ist ein Werck Gottes.

Der zuuor durch sein sündlich / ergerlich Leben vber sich gebracht den Fluch / das seinem Hauß widerfahren ist der Fluch / vnd Vermaledeyung / wie auch alle seine Nachfolger zugewarten haben / dann das jhrem Hauß / jhrer Seel werde widerfahren der Fluch / vnnd die Verdamnuß / Hergegen durch sein Bekehrung / wie wir vernommen / ist seinem Hauß Heyl widerfahren hie vnd dort / vnnd dessen könden sich getrösten / alle die in seine Fußtritt eintretten / das jhrem Hauß auch Heyl widerfahren / Vnd da könden wir abermalen auffschreyen / hæc mutatio dexteræ excelsi, das Zachæus hat abgelegt die schwere / grosse Säck der Sünden / Ruhe seiner Seel hie vnnd dort vberkommen / ist ein Werck Gottes.

Warumben das Euangelium von Zacheo auff allen Kirchweyhungen gelesen werde.

Beschließlich / die vrsach aber das eben das Euangelium von Zachæo auff alle Kirchweyhung wirdt gelesen / vnd der Brauch vnd Gewonheit ist / das gemeiniglich jederman auff der Kirchweyhung frölich ist / wer es nicht wolgestanden / spricht einer / das die Kirch auff solchen Kirchweyhtag hett verordnet ein frölichs Euangelium / als wie sie etwa Vesper singt / per omnia laudate, das auch das Euangelium were voller Alleluia? oder das es handlete von 6. Krügen mit Wein? Antwort / Was die Kirch gehandlet / vnd noch handlet / das geschicht durch eingebung Gott deß H. Geists / Jhr hat das Euangelium von Zachæo gefallen / darumben hat sie es auff alle Kirchweyhungen geordnet / vnd mag diß für eins die vrsach sein / weil auff den Kirchweyhungen erscheint / vnnd kompt ein groß Volck / von Jungen / Alten / von Reichen vnd Armen / von Gelerten vnd Vngelerten / von Weib vnd Mann / von Frommen vnd Bösen / wann sie also anhören die abschewliche / erschröckliche Sünden / darin Zachæus gelegen / vnd durch die hilff Gottes darauß erledigt worden / das Zacheus in seinen Sünden nicht verzweifelt / sonder Gnad vnd Barmhertzigkeit erlangt / das auch gleichfals ein jeder Sünder gedencken solle / wie jhn die Sünd so erschröcklich habe zugericht / das er jetzunder an der Seel nicht anders außsehe / als ein Teuffel / dann ein jeder Sünder ist dem Teuffel gleich / vnnd in Sünden nicht verzweiflen wölle / sonder mittel vnnd weg suchen / zu Gott sich nahen / vnd bekehren / der bereit ist den Sünder an vnd auffzunemmen / wie er dann versprochen / in welcher Stund der Sünder wirdt vber seine Sünd rew vnnd leid haben / dessen Sünden will ich nicht mehr gedencken.

Das er auch zu Gemüht führe / das Gottes Hand nit sey abkürtzt / wie er bereit gewesen Zachæo zu helffen / das er jme auch sein genad wölle verleihen / dz kein Sünder / in was Sünden er steckt / sie seyen so schwer / als sie jmmer mögen seyn / nicht soll verzweiflen / nicht verzagen / allein komme / vnd die

ordenliche Mittel der H. Sacrament sich gebrauche / vnnd diß ist ein fürneme vrsach / daß das Euangelium auff alle Kirchweyhungen wirdt gelesen / dahin sich ein groß Volck verfügt / vnd mit dergleichen Sünd behafft / nicht verzweiflen / sonder Zachæo in abstehung der Sünden / vnd in der Buß volgen sollen.

Die ander Vrsach mag seyn / weil einer jeden Kirchen Indulgentz vnd Ablaß in der Weyhung verlihen worden / das ein jeder sich bereit vnnd qualificiert mache / das er deß Ablaß theilhafftig werde.

Wolan / wem jetzunder sein Seel Seligkeit liebet / der wirdt ein grewel vnd schröcken ab seinen Sünden befinden / mittel vnnd weg suchen / das er dern könde erledigt werden. Alßdann an seinem Endt sich könde getrösten / das seinem Hauß sey Heyl widerfahren / vnd also eingehen auff die jmmerwerende Kirchweyhung / so gehalten wirdt in ewiger Seligkeit / Dahin helffe vns endlich Gott Vatter / Sohn / vnd H. Geist /

AMEN.

Am Fest deß heyligen Georgij / Ritters vnnd Martyrers.

Euangelium Joan: am 15. Capit.

IN der Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Ich bin der wahre Weinstock / vnnd mein Vatter ist ein Weingärtner. Ein jegliche Reben an mir / die nicht Frucht bringet / wirdt Er abschneiden: vnnd ein jegliche die da Frucht bringt / wirdt er reynigen / daß sie mehr Frucht bringe. Ihr seydt jetz reyn vmb der Rede willen / die Ich zu euch geredt hab. Bleibt in mir / vnd ich in euch / Gleich wie die Rebe kan nicht Frucht bringen von jhr selber / sie bleib dann am Weinstock / also auch jhr nit / jhr bleibet dann in mir. Ich bin der Weinstock / jhr seydt die Reben. Wer in mir bleibt / vnd ich in jhm / der bringet viel Frucht / dann ohn mich köndt jhr nichts thun. Wer nicht in mir bleibt / der wirdt hinweg geworffen / wie ein Rebe / vnd wirt verdorren /

ren / vnd sie werden jhn zusammen lesen / vnnd ins Fewr werffen / vnd wirdt verbrennen. So jhr in mir bleibet / vnnd meine Wort in euch bleiben / so möcht jhr bitten alles das jhr wolt / vnnd es wirdt euch widerfahren.

THEMA:

Ego sum vitis: vos palmites.

Ich bin der Weinstock / Ihr seydt die Reben.

Niemand kan es laugnen / noch in abred stehen / das je vnd allwegen vnsere liebe Vorfahren in der Christenheit den Heyligen vnd Ausserwöhlten Freunden GOTtes in dem Himmel grosse Ehr vnnd Reuerentz erwisen / als jhren Patronen vnd sonderbaren Nothelffer / bey Gott dem Allmechtigen / wie dann dessen geben zeugnussen / nicht allein grosse Stifft / Münster / Klöster / Gottshäuser / vnd Kirchen / die sie mit vnsäglichen Vnkosten aufferbawt / geziert / sonder auch mit Einkommen reichlich begabt haben.

Wañ wir jetzunder von diser Generalitet wöllen gehn auff die Particularitet / das es mit Exempeln solt bewisen werden / könden wir solches besser vnd augenscheinlicher nit probieren / als eben mit der löblichen / vralten / weitberühmten ReichStatt Augspurg / in welcher die andechtige / vnnd fromme Augspurger vor etlich 100 Jahren den lieben Heyligen vnd Freunden Gottes zu ewiger gedechtnuß / Stifft / Klöster / vnd Gottshäuser zu Ehren aufferbawt / geziert / vnd mit Einkommen versehen.

Der vralte Augspurger Andacht zu der Mutter Gottes / vñ seinen Heyligen.

Daher / weil die allerseligiste vnnd vbergebenedeyteste Jungkfraw / vnnd Mutter GOTtes / vnser liebe Fraw / nach Gott die Allerhöchst im Himmel vnnd auff Erden ist / vnd der Mensch nach Gott kein höchern / grössern / würdidigern Concept haben kan noch mag / als von vnser lieben Frawen / so haben sie jhr zu einer ewigen gedechtnuß aufferbawt ein herrliche / löbliche / vnd rühmliche Thumkirchen.

Vnser liebē Frawē Dom Kirch.

Nach der Mutter Gottes / vnd vnser lieben Frawen / haben die vralten Augspurger auch bedacht der lieben Apostel / sonderlich der fürnemsten / geheime Räht Christi / Johannis / Petri / vnnd Jacobi / die er vor andern in geheimen sachen / mit jhme genommen / denen zu Lob vnd Ehr haben sie in dieser Statt auch Kirchen gebawen / vnnd sondere / fürneme örther eingeben.

S. Johañis Kirch.

Dahero / weil Johannes der Euangelist / ein sonderbarer Diener vnser lieben Frawen gewesen / den Christus jhr befohlen vnder dem ✠ / als iren lieben Sohn / vnd zu nechst auch bey jhr gestanden / so hat der H. Bischoff Vdalricus jme sein Kirchē zunechst bey vnser Frawen lassen auffbawē.

S. Petri vnd Pauli Kirch.

Der H. Petrus / als das Haupt der gantzen Welt / dem Christus seine Schäflein zuregieren befohlen / hat auch an einem fürnemen ort auff dem Berlen ein Collegiatstifft vñ Kirchen vberkommen: Nit weniger haben die H. Jacobo ein Kirch gebawt / so etwz weiter gelegē von der Statt / als in einem feld / sich darbey eriñertē seiner begräbnuß in Compostell.

S. Mauritij Kirch.

Nach den H. Aposteln haben sie auch nit vergessen der H. Martyrer / daher haben sie ein Collegiatstifft dem heyligen Mauritio gebawt / dem Ertzmartyrer Stephano hat S. Vlrich auffgericht ein Kloster für die Adeliche Jungkfrawen. Vnd S. Georgio ein Kloster für die Ordenspersonen deß H. Augustini.

S. Vlrichs vnd Aphræ Gottshauß

Nach den H. Martyrern seind sie ingedenck gewesen der H. Beichtiger / wie vor Augen ist das weitberümt Gottshauß vnd Kloster S. Vlrich / vnd Aphræ / dariñen Gott dienen die Religiosi deß Ordens S. Benedicti. Den

Den H. Jungfrawen vnd Märtyrer haben sie gebawt zwey Frawen Klöster / S. Catharinæ vnd Vrsulæ / vnd der grossen Büsserin / die auch ein Apostlin vñ Predigerin wirt genennt / ist jhr zu ewiger Gedechtnuß gebawt worden das Kloster zu den Predigern. Auß diesem allem secht jhr ein Muster der Alten / Auffrechten teutschē Augspurger / wie sie es so guthertzig gemeint mit den H. die sie bey jhnen in jhrer Statt wolten haben / als getrewe Fürbitter bey Gott dem Almächtigen.

S. S. Catharinæ vnd Vrsulæ Kloster.

Der H. Magdalenæ Busserin Gottshauß

Vnd weil vnder diesen Heyligen auch nicht der kleinste ist der H. Georgius Martyrer / dessen Fest vnd Feyrtag in diesem würdigen Gottshauß / so jhme zu ewiger gedechtnuß gebawt / celebriert vnnd gehalten wirdt / so wollen wir auff dißmal tractiern vnd abhandlen drey Puncten. Erstlich von den heyligen Martyrern in gemein: Für das ander von S. Georgio / was er gelitten vnd vberstanden / vnd zum dritten / was wir auß einem vnd dem andern haben zu lernen / datzu gebe Gott sein Genad / durch sein lieben heyligen Martyrer Georgium / merckt auff mit fleiß. So fahen wirs an im Namen Gottes.

S. Georgien Kloster.

Propositio.

Es seind in der Natur viel vnd mancherley Creaturn / sonderlich Kräutlein vnnd allerley Gewechß / wie sie möchten genennt werden / vnnd Namen haben / welche also von aussen beschaffen / vnd ein solches schlechtes vnnd geringes Ansehen haben / als wer in jhnen die wenigst würckung vnd krafft nicht zu finden / das mancher mit den Füssen darüber geht / vnd dern im wenigsten nicht achtet / noch weniger groß schetzet.

Aber der die Würckung / die Krafft / vnd das Vermögen weist / vnd hats offt practiciert / der helts in grossen Ehren vnnd Würdigkeit / das ers an dem würdigsten Orth auffhebt / vnd bewahrt / das er wol darff sagen / diß Kräutlein vnd Gewechß ist mir lieber als Gold vnd Edelgestein.

Mit etlichen Geistlichen Sachen hat es schier ein solche ge-

che gestalt/ das sie gleich vor den Menschen schlecht/ gering vnnd verworffen scheinen mögen/ vnd doch inwendig in jhnen grosse Kräfft verborgen seyn/ Vnd das aber jhre etlich Menschen die Würdigkeit der Geistlichen ding nicht sehen/ oder nicht sehen wöllen/ ist vrsach/ das diese grosse Gehiemnussen vnder schlechten dingen verborgen ligen/ vnd könden gemeiniglich solche Geistliche ding allein von den Exercierten/ geübten Menschen gesehen werden/ dann einmal die ewige Weißheit also handlet/ das sie auß schlechten dingen/ so man sicht/ vnd vor Augen hat/ grosse Effectus vnd Würckung volgen läst.

Exempel weiß daruon zureden/ Was kan vmb Gottes willen Menschlicher Verstand vor der Welt schlechter gedencken/ vnd was kan jhme geringers einfallen/ in seine Gedancken/ als ein Hewkrippen/ darinnen dem vnuernünfftigen Vieh/ Rossen/ Kühen/ jhr Nahrung vnd Futter wirdt auffbehalten/ der 100 gedenckt nit daran/ so fürüber geht/ wann ers schon ansicht.

Was ist doch in der Welt abschewlicher zusehen/ als das Hochgericht/ der Galgen/ an dem so viel hangen/ das auß Forcht manche Person nicht mag ansehen/ wann sie darfür geht/ reit oder fehrt/ schlecht die Augen vnder. Was kan erschröcklicher seyn in der Welt/ als ein Todtengraab/ darin grosser gestanck ist von den verweßnen Cörper/ von Schlangen/ von Nattern/ Krotten/ vnd andern Vnziffer/ nicht groß Gelt nem̃ einer/ der in ein solches Grab gienge/ er vermeinte er müßte sterben. Was ist nachmalen entsetzlicher/ als die Todtenbeiner/ viel auß Forcht dörffen keins anrühren/ vnd das noch mehr ist/ jhre viel mögen kein Bildnuß deß Todts in jhrem Zimmer geduldẽ. Dem sey wie wölle/ die Kripp sey so schlecht/ der Galgen abschewlich/ das Graab erschröcklich/ vnd Todtenbeiner so entsetzlich/ als sie jmmer wöllen vnd mögen seyn/ so hat doch der HErr die Krippen/ den Galgen/ das Graab/ vnd Beiner also gewürdigt/

digt/das sie in höchsten Ehren vnd Reuerentz gehalten werden. Welcher kan jetzunder genug Reuerentz erweisen dem Kripplein vnd Stall Christi/dariñen er geboren/vnd auff die Welt kommen/ dann alßbald seind gegenwertig gewesen die liebe Engel auß dem Himmel/ die Hirten seind dem Stall zugeloffen/ auff dem Stall ist der Stern gesehen worden/in dem Stall seind ankommen die H drey König/ vnd haben geopffert Gold/Myrrhen vnd Weyrach. So würdig ist der Stall vnd Kripplein worden/das König vnd Käyser/ grosse Potentaten jhre Paläst vnnd Zimmer verlassen/dem Kripplein zuziehen/jhr Andacht darin erzeigen.

Was für ein Andacht hat gehabt Hieronymus zu disem Kripplein/darzu er andere vermahnt/ das sie dahin sollen walfahrten.

Wer kan jetzunder genug Reuerentz vnnd Ehr erzeigen dem Galgen/ dem H. Creutz/daran Christus genaglet/ daran er gehangen/daran er seine fünff Wunden empfangen/ daran er sein Blut vergossen/ daran er die siben Wort gesprochen/vnd sein Geist dem Vatter auffgeben/ vnd gestorben/ So abschewlich vnnd vnachtsam war das Creutz in der Welt/das die Schrifft sagt/ Maledictus qui pendet in ligno. Vermaledeyt vnd verflucht der am Holtz hangt.

Aber jetzunder ist das H. Creutz also gewürdigt/von Gott erhöcht/ das zu Ehren diesem werden gehalten in der gantzen Christenheit zwey herrliche Fest/vnd Solennitates, das Fest der Creutz Erfindung/vnd das Fest der Erhöhung deß H. Creutzes/Das H. Creutz ist also gewürdigt/vnd erhöcht in der gantzen Christenheit/ das an vielen örthern zu Ehren dem H. Creutz gebawt werden/Stifft/Münster/ Klöster/Gottshäuser/wie dann auch die fromme Augspurger sich hoch erfrewen/ das dem H. Creutz zu Ehren ein Kloster erbawt/ in welchem auffgehalten wirdt das groß Wunderwerck deß H. Sacraments deß Altars.

Vnd ist das Creutz in solcher Würdigkeit vnnd Hoheit/

heit/das auch die Käyser/die König/das Creutz in den Kronen tragen/ es wirdt auffgericht das heylig Creutz auff den Strassen/ ein jeder will in seinem Hauß ein Crucifix haben/ nicht allein im Leben/ auch nach dem Todt auff seinem Grab.

Was soll ich sagen von dem Grab Christi/ wie solches GOtt vor der Welt gewürdigt/ vnd erhöcht/ das die Adelichen/ grosse vnd hohe Personen/ jhr Lob vnd Ruhm haben wann man sagt/ dieser vnd jener ist bey dem heyligen Grab zum Ritter geschlagen/ Jetzunder ist das H. Grab so würdig/ das man die Stein/ die Erden küßt/ an welchem orth täglich wirdt Meß gelesen/ vnd erfüllt worden/ & sepulchrum eius erit gloriosum. Will anderer Heyliger Gräber geschweigen/ bey denen Wunderzeichen geschehen.

Mit den Beinern vnd Aschen der Heyligen vñ Freund Gottes/ hat es ein solche gestalt vnd gelegenheit/ das sie nit mehr abschewlich seynd/ sonder so lieblich/ so würdig vñ köstlich/ das mans in Gold/ Silber einfaßt/ mit Edelgestein ziert/ ab den Beinern trinckt/ vnd also secht jhr/ wie GOtt die abschewliche/ verworffne Ding hat gewürdigt/ vnnd zu höchsten Ehren gebracht.

Diß alles Andechtige/ vnnd Gottgeliebte Christen/ red ich zu diesem scopo, zweck/ vnd endt/ das es eben gleichfals ein solche gestalt hat mit der verfolgung/ mit der pein/ mit der marter der Feind Gottes/ dern erschröckliche marter so sie vor der Welt/ von den Tyrannen/ Wietterich/ vnnd Henckersknechten vberstanden/ geschinen hat/ das jhnen nichts vnehrlichers vnd ergers könden zustehen/ vnd begegnen/ dann dergleichen verfolgungen vnd entliche tödt.

Wie dann noch bey vielen ein solche blindheit ist/ wañ sie sehen das einer wirdt verfolgt/ hat creutz vnd leiden/ das sie ein nennen vnd heissen dörffen ein vnseligen Menschen/ er muß etwas groß verschuldt haben/ vnd bey Gott in Vngnaden seyn.

Die

Die Heyden vnnd Vnglaubigen achteten die Marter vnd Verfolgung für die gröste Vnehr. Secht aber / wie es GOtt so wunderbarlich angeordnet / das er auß solchem Metzgen / auß solchen Verfolgungen / auß der Enthauptung vnd Tödtung / der Allmechtig Gott sein gröst Lob gemacht hat / das sein Namen vnd Glauben durch solches Leyden in der gantzen Welt bekannt worden / das Gott solcher heyliger Leuht vnd Martyrer Verfolgung genommen hat zu einem Fundament der Christlichen Lehr vnnd wahren Glaubens.

Auß diesem ist ein Lehrstück zunemmen / das vnser alleinseligmachender / Catholischer Glaub / nicht gründt vnd fundiert ist / auff Wollust / auff guten Muth / sonder er ist gründt auff das Leyden / Verfolgung / Marter vnd Todt / so man wegen deß Glaubens vber vnd außgestanden.

Es spricht etwa Plato vom Lob vnd Würdigkeit der Tugent / wie löblich vnd würdig solche zuachten vnd zuhalten sey / wann man die Tugent könde mit leiblichen Augen sehen / Als ich will setzen / die Mässigkeit / Sterck / Fürsichtigkeit / vnnd dergleichen Tugenten / was es für ein schön ding sey / so wurde meniglich solche lieben / Vnd so das geredt hat ein Heyd / ein Weltweiser / von gemeinen Tugenten / vnd hat warhafft geredt / was soll vnd muß geredt werden von der Tugent / so die höchste Tugent ist / die mit Gott vnd dem höchsten Gut zuthun vnd zuschaffen hat / als / da ist der Glaub / der sich gantz vnnd gar in Gott erschwingt / welche Tugendt oder Glaub weit anderst beschaffen / als Mässigkeit / Gerechtigkeit / Sterck / vnd Fürsichtigkeit / vrsach / die Tugendt deß Glaubens hat jhr obiectum, gegenwurff / Gott selbst / also ist auch zureden von der Hoffnung vnd Lieb / welches solche Tugenten seynd / die allein mit Gott handlen / mit Gott vmbgehen / vnd der dann solche Tugenten Glaub / Hoffnung / Lieb / solte sehen / was für ein frewd wurde einer haben vnd spüren in seinem Hertzen.

Diese vnd dergleichen Tugendten haben gefühlt vnd empfunden die H. Martyrer/ die hatten ein solchen approbierten Glauben/ vnd ein solches inwendig Liecht/ das von oben herab kommen/ befunden/ das nicht anderst hat gedunckt/ sie sehen die ding warhafft/ so sie glaubt haben/ wie dann dem Glauben Visio, das sehen wirdt nachfolgen/ es hats nicht anderst gedunckt/ was sie gehört/ sie sehens vnd greiffens.

Sie haben ein solche Hoffnung inwendig gespührt/ (welcher nachfolgen wirdt Possessio) das nicht anderst vermeinten sie besitzen schon die Seligkeit. Die Lieb so bey jhnen gewesen/ haben sie so mercklich gespührt/ das nicht allein dort werde seyn fruitio, niessung/ auch haben sie solche zum theil allhie befunden.

Spricht einer/ zu was für einem endt hat GOtt die Martyrer also außgerüßt/ mit Tugendten/ Glauben/ Hoffnung/ Lieb vnd dergleichen? Antwort/ Zu diesem end/ das die Martyrer sollen Christo/ vnnd der Warheit/ den Glauben zeugen/ welche Zeugnuß durch die Marter/ vnd mit der Verfolgung/ Gott zu gröster Ehr/ vnd den Martyrern zu grösstem Lob gereicht hat.

Vnd mercket diß wol/ was für ein Ehr Gott darauß reiche. Ich setz/ das Gott der Herr gebe dem Menschen ein solche Genad/ was für eine möchte seyn/ ausserhalb Mariam/ so kan er den Menschen zu keinem höhern Grad bringen/ in dem/ vnnd in welchem der Mensch könde GOTT mehr ehren/ loben vnnd preysen/ vor den Menschen/ vnnd den Engeln/ als in dem Stand der Martyrer/ Vrsach/ die Marter/ der Todt/ so einer leidt/ ist der höchste Grad/ wie Christus die ewige Warheit/ so nicht liegen noch betriegen
Ioan. 15. kan/ selbst bezeugt/ Mit solchen Worten/ Maiorem hac dilectionem nemo habet. Niemandt hat ein grössere Liebe/ diese/ das einer sein Leben gibt für seine Freund.

Nicht weniger / es ist ein grosse Liebe / das einer seinem Nechsten in der Noht zuspringt / leyhet jhm Gelt / biß sein Hand lenger wirdt / ist ein dienst / den viel tausent einem versagen / die schon das Gelt wol haben. Es ist nachmalen ein Liebe / das einer dem andern was schenckt / vnd sein Hertz darbey zuerkennen gibt / mit der Schenckung / vnd dergleichen Liebe mehr / Aber so einer für den andern sein Leben gibt / biß in Todt / für den andern stirbt / da kan man kein höher treiben / dann vber das Leben ist nichts höhers / grössers / noch würdigers / das er geben könde.

Wann dann die heylige Martyrer jhr Leben GOtt auffgeopffert / jhr Blut vmb Christi wegen / vnd seiner Religion vergossen / vnwidersprechlich muß volgen / das sie Christo Jesu nichts würdigers vnd mehrers / als jhr Leben könden geben / welches Gott die höchste Ehr vnd Lob ist das sie jhme geben

Ein Lob entsteht allen heyligen Martyrern / das sie vmb der Ehr Christi wegen also leyden / vnnd den Todt vberstehen. Warlich / ein Diener / der nicht allein seinem Herren beystehet / beschützt / beschirmbt / welches ein Lieb ist / auch sich von deß Herren wegen biß in Todt gibt / den Herren in Todt nicht verlassen will / ist freylich ein mechtig Lob.

Ein groß Lob ist es Gott dem Herren / das er Himmel vnd Erden erschaffen / darumben jhn die Himmel loben vnnd preysen / wie David sagt / Cœli enarrant gloriam tuam. Die Himmel erzehlen vnnd verkündigen dein Lob vnd Ehr. Wann die Menschen ansehen das schön Firmament deß Himmels / so haben die Menschen vrsach Gott zu loben / vnd zupreysen / das sie bekennen müssen / O wol ein Allmechtiger / Gewaltiger / Weiser vnnd Barmhertziger GOTT / der diß schöne Gewelb gemacht / daran vnzehliche / vnderschidliche Stern / vnd ein so schöne / vnbewegliche Soñenvhr hat / vnd alles was man sicht dem Menschen

 zu gu-

zu gutem erschaffen/vnd in höchster Weißheit regiert. Aber solche ding am Firmament seind gar schlecht gegen dem Lob der Martyrer/ so Gott von jhnen auffhebt. Ich will noch mehr sagen/ das Lob der Engel ist noch schlecht zurechnen gegen dem Lob vnd Ehr der Martyrer/ das sie Gott geben. Dann was soll es seyn/ das die Engel mit der Genaden Gottes arbeiten/Gott dienen/ Gott loben/Heylig/heylig/ heylig ist Gott der Heerscharen.

Viel grösser ist das Lob/das ein Martyrer Gott gibt/ in dem/das ein schwacher/blöder/armseliger Mensch/ sovil leidet/ so grosse Marter vber vnd außstehet/ vnd ein solcher Mensch/ der vnder allen Thiern den empfindtlichsten Leib hat/ der so Adenlich/so sensibilis, empfindtlich/das Gott ein Außbund an dem Menschen hat/ vnnd das dann ein solche schwache Creatur Gott zeugnuß gibt/ist es Gott ein mechtige Ehr. Vnd das sich noch mehr zuuerwundern ist/ das ein schwacher Mensch für Gott soll ein Krieg anheben/ mit den Tyrannen/ mit den Wietterich/ soll ein Krieg halten/ mit allen Elementen/ mit dem Wasser/ mit dem Fewr/ darauß abermal Gott zu einem Lob vnd Ehr reicht/ das er solchem schwachen Menschen hat geben solche kräfften/ das sie sich wider das gantz hellisch Reich gelegt haben.

Nit allein aber sucht Gott sein Ehr/durch solche Martyrer/auch sucht er der Martyrer grossen/ mechtigen Nutzen/ so jhnen auß der Marter/ auß dem Leyden vnd Todt entstehet.

Ja spricht einer/was soll das für ein Nutz seyn/wann sie also werden verfolgt/ werden also jemerlich gemartert/ vnd eines so langsamen Tods vmbbracht. Antwort: Gott der Allmechtig hat grössere vnd mehrere Sorg für die Seel/ als für den Leib.

Der heylig Johannes Gottestauffer/ war Gott dem Herren so lieb/ das er in Mutter Leib geheyliget worden/ vnd so heylig/das kein Heyligerer von den Weibern geborn

worden/

worden als eben Johannes: wie dem allem/ so hat Gott also zureden/ nach dem Leib nicht viel gefragt/ durch ein einigen Dantz vnd vmbher hupffen/ das Herodi so wol gefallen/ ist Johannes vmb sein Leben kommen. Hieremias/ so in Mutter Leib geheyligt/ ist von den Juden gesteinigt worden/ Vnd warumben ist das geschehen? das Gott mehr sicht auff die Seeln/ als auff die Leiber/ Gott sicht auff den ewigen Nutz/ so darauß entstehet.

Ein Nutzen vnder andern ist auch dieser/ das durch die Verfolgung/ durch die Marter/ der Glauben erst recht anhebt/ je lenger je mehr außschlecht. Wann einer öl in das Fewr schüttet vnd geust/ so wirdt er das Fewr nicht außleschen/ sonder erst recht brennend machen: Also/ wie die Tyrannen verfolgt/ getödt vnd vmbbracht die Martyrer/ ist es nichts anders gewesen/ als ein Anzindung/ das andere Menschen den Eyfer vberkommen/ vnd auch Christen worden seind/ dann die Tyrannen mit der Marter/ mit der Pein nicht könden leschen/ sonder das Fewr erst grösser gemacht.

Es ist vber das jhnen ein solcher Nutzen entstanden/ der nicht kan außgesprochen werden/ dern Seelen jetzunder in der Seligkeit seyn/ gaudent in cœlis animæ sanctorum. *Ecclesia.* Die Seelen der H. Martyrer erfrewen sich jetzunder in dem Himmel/ dern Frewd kein Aug gesehen/ kein Ohr gehört/ in keines Menschen Hertzen gestigen/ kein Zung kans außreden/ die jhre Leiber den Tyrannen allhie gelassen/ vnd mit der Seel seind sie jhnen entschlupfft/ vnd vber sich gewischt biß in Himmel.

Wie die Vögelein so man mit dem Garn will fangen/ wann sie in das Netz kommen/ vnnd sich widerumb herauß winden/ so lassen sie etliche federlein dahinden/ vnd fliegen in die höhe auff die Bäum.

Also die Tyrannen vnd Verfolger/ wann sie ein Anzahl der Christen zusammen gebracht/ vnnd mit dem Netz vberzogen/ das keiner hat könden fliehen/ habens getödt?

Vnd

Vnd was ist jhnen widerfahren? sie haben allein dahinden gelassen etliche federlein / jhre Leiber / die sie ohne das mit der zeit hetten müssen dahinden lassen / vnd hinlegen durch den Todt / vnnd jhre Seelen seind geflogen biß in die höhe / biß auff die Bäum / in die stell vnd wohnung der Seligkeit / da sie jetzunder rasten vnd ruhen / Vnnd das sey geredt in gemein von den heyligen Martyrern / Wir wöllen jetzunder kommen zu dem H. Martyrer Georgio.

Der H. Paulus vnnd außerwöhlte Gefeß deß Allmechtigen Gottes / wie er viel vnd mancherley Verfolgungen / zu Land / zu Wasser / von Freunden / falschen Brüdern/ vber vnnd außgestanden / wie er dann solche Verfolgung erzehlt / sagt er an einem andern orth / quis nos separabit, Wer soll vns absondern von der Liebe Gottes/die wir zu jhme haben vnd tragen / soll es auch thun vnd vermögen das Schwert?

S. Georgius ein Nachfolger deß H. Pauli.

Diesen heyligen Paulum hat auch imitiert / nachgefolgt der H. Martyrer vnd Ritter Georgius / der auff viel weiß vnd weg verfolgt worden / dann erstlich war ein Verfolgung / das er ist gelegt worden in ein erschröckliche Gefängnuß / Für das ander ist er verfolgt wordẽ/ das er an einer Ram ist auffgehenckt/vnd alle seine Glider mit Hacken gerissen worden. Für das dritt ist er verfolgt worden / das jhme seine Wunden mit Saltz geriben worden / Für das vierdt ist er gemartert worden / das die anzündte Facklen jhme seine Septten gebrendt haben / Für das fünfft ein Gifft zu trincken geben worden / Vnd für das sechst / wie es nichts wolt würcken / welches er durch das H. Creutz gesegnet/ist jhme noch ein stercker Gifft zubereit worden/ welches auch wegen deß H. Creutzs nichts gewürcket / Für das sibend ist ein Rad mit schneidendem Schwert gemacht worden / auff die weiß wie S. Catharinæ / welchen Fundt die Henckersbuben behalten / so auch zerbrochen worden / vnd seinem heyligen Leib nicht kund schaden/ Für das acht ist er

in ein

in ein Prattpfannen / welche gewesen voller verlassens heisses Bley gelegt worden / das auch sein Effect nicht erlangt. Zum 9. hat der Tyrann jhn lassen bey den Füssen auffhencken / vnnd einen starcken / stinckenden Rauch vnder jhme auffgemacht / das er dardurch möcht ersticken / welches auch nicht geschehen. Zum 10. mit Kolben geschlagen worden. Für das 11. haben sie ein Faß mit lauter spitzigen Nägel inwendig eingeschlagen / den heyligen Mann darein gelegt / vnd vmbgewaltzt / vnnd wie sie nicht anderst vermeinten / er wer durch die erschröckliche Marter hingericht / wie sie auffmachen / ist er noch lebendig gewesen. Vnnd für das 12. ob sie jhn doch vom Leben zum Todt brechten / haben sie jhn durch die gantze Statt geschleifft / außgeschryen für ein Christen / welches für die gröst Schmach die Heyden gehalten / ob er doch nach so langer Marter den Geist möchte auffgeben / so auch nicht geschehen. Endtlich zum 13. ist er enthauptet worden / vnd im Herren seliglich entschlaffen. Welche Pein vnnd Marter nichts anders gewesen / dann herrliche Frucht / vnd süsse Trauben / die er als ein fruchtbare Reben am Weinstock getragen / wie das Euangelium meldung thut / Ego sum vitis, vos palmites

Wie hat sich aber der H. Georgius verhalten / in solchen vielfältigen Verfolgungen / Pein / vnd Marter? mit dem H. Paulo hat er auffgeschryen / Wer soll mich Georgium abwendig machen von meinem Gott? soll es thun die erschröckliche / abschewliche vnnd forchtsame / finstere Gefängnuß / mit nichten?

Wer soll mich Georgium abwendig machen von meinem Herren? soll es vermögen das auffhencken / die zerreissung meiner Glider? mit nichten. Soll mich Georgium ein Diener Christi von jhme abwendig machen / die brennende Facklen / so an beyden Seytten auffgebronnen / mit vnder die Vechsen gestossen worden? mit nichten. Soll mich Georgium abwendig machen von meinem HERREN Christo /

Christo / das bereit Gifft / so ich getruncken ? mit nichten. Soll mich Georgium abwendig machen von meinem Jesu/ das andermal/ das vberreichte/ stercker Gifft / so mir geben worden ? mit nichten. Soll mich abwendig machen von GOtt / das grewliche Rad mit Schwerter zubereit / mein Leib darmit zustücken zerschneiden ? mit nichten. Soll mich Georgium abwendig machen von meinem König / dessen Diener ich bin / das heisse / vnnd im Fewr verlassene Bley / darein ich bin geurtheilt worden ? mit nichten. Soll mich Georgium abwendig machen von meinem Erlöser / das auffhencken / der stinckende / vergifft Rauch / so mir vnder mein Angesicht gemacht worden ? Mit nichten. Soll mich Georgium abwendig machen von meinem Herzen / das ich mit Kolben bin geschlagen worden ? mit nichten. Soll mich Georgium abwendig machen von meinem Heyland / die scharpffe Nägel / so in das Faß geschlagen / darauff ich gelegt worden ? mit nichten. Soll mich Georgium abwendig machen von meinem Herzen/ die Schleiffung auff der Erden durch die Statt ? mit nichten. Soll mich Georgium abwendig machen von meinem Jesu Christo/ das Schwert ? mit nichten. Ja/ wann alle Teuffel von der Hellen lebendig verhanden/ vnd an statt der zeitlichen Peinen / brechten die hellische Pein / Ja/ das Gott jhnen verhengte/ das sie mich solten zur Hellen führen / mit hellischer Pein martern / so sollen mich dergleichen verdamlich Pein von meinem Gott nicht absöndern.

Jetzunder schrey ich auff / du erschröckliche Gefängnuß/ die du bey dir hast alles Vnziffer / von Indexen/ Nattern / Schlangen / du hast vermeint / du wöllest an mir zu Ritter werden / Aber ich bin an dir zu Ritter worden / dein finstere Gefängnuß hat mir nit geschadt/ dann mein Jesus ist zu mir kommen / mit seinem Glantz. Du Fewr / so du alles zu Aschen verzehrst/ du hast gemeint/ du wöllest an mir zu Ritter werden / in dem du mich hast gebrennt an meiner

Seyt=

Seytten/ Ich aber bin an dir zu Ritter worden/ das Ich hab köndẽ sagen / Igne examinasti & probasti me. O Herr mit dem Fewr hastu mich examiniert vnd probiert / das Ich gerecht erfunden worden. Du Rad / Ihr Schwerter / Ihr Messer/ Ihr Kolben/ Ihr habt vermeint/ Ihr wöllet an mir zu Ritter werden/ Ich aber bin an euch zu Ritter wordẽ. Du Gifft / vnd stercket Gifft / du hast vermeint / du wöllest an mir zu Ritter werden / Sihe: Ich hab dich gemeistert / Ich bin an dir zu Ritter worden/ Dann also sag Christus/ wañ sie schon werden von meiner Ehr vnd Glaubens wegen was gifftigs trincken/ so wirdt es jhnen nicht schaden. Ihr Teuffel alle in der Hell/ die jhr ewere Instrument habt gebraucht/ den Dacianum vnd sein gottlosen hauffen / habt vermeint/ jhr wöllet an mir zu Ritter werden / Secht Ich bin an euch zum Ritter worden. Jetzunder kan ich auffschreyen / du gottloser Tyrann vnd Wieterich / wo ist dein Victori/ dein Sig vnd Triumph wider mich / vnnd wider alle Christen / die du hast lassen ermörden / erbärmlich vmbbringen / dern Ich mich als ein Christ angenommen / Sihe: wir alle fahren gehn Himmel / vnnd du fehrest mit deinem hauffen zur Hell. Georgius gloriosus Martyr migrauit ad Christum. Dacianus vero cum suis ministris igne de cœlo combustus.

Wann man einen Baum vmbhawet / Was geschicht nachmalen? das eben auß dem Stammen vnd Stock wachsen viel Rüttlein herauß / wo vor ein Stock / ein Stammen gewesen/ jetzunder ist ein grosser Busch: Also wie der heylig Martyrer vnd Ritter Georgius mit einem langsamen Todt sein Leben endtet/ hat sich dieser Todt durch die Marter also multipliciert / das viel 1000 zu jhme gefallen / vnd sich zu Gott bekehrt haben.

Daher recht vnd wol gesagt wirdt / Sanguis Martyrum semen Ecclesiæ. Der Martyrer Blut / das ertrencken / das spissen / das auffhencken / das enthaupen / ist alles ein

Samen der Kirchen / da viel tausent bekehrt worden / durch ein einig Körnlein / durch einen heyligen Martyrer.

Gar ein schöne Figur lesen wir im alten Testament / die sich verloffen mit dem Saul / vnd mit dem Dauid / Es hat der Saul ein hefftigen Zorn geworffen auff den vnschuldigen Dauid/das er jhn wolt lassen erwürgen/ermörden vnnd vmbbringen / vnnd wie solches die Michol gewar worden / hat sie eins gethan / an deß Dauids Beth gelegt ein höltzin Bild / vnd wie der zornig Saul kommen / vnnd vermeint er wolt den Dauind finden / hat er nichts anders gefunden/ als ein höltzin Bild / vnd der Dauid hat außgerissen / ist mit dem Leben daruon kommen. Wer ist dieser Saul? Dacianus welcher auff den vnschuldigen Georgium ein Zorn geworffen / dieweil er wider Dacianum geredt/ das er sovil vnschuldig Blut vmb Christi Namen lassen tödten / vnd vmbbringen / vnd gesagt / Dij gentium Dæmonia; das deß Daciani / vnd aller Heyden Götter nichts anders seyn / dann Teuffel / Vnnd wie er jhn nun also lassen einziehen / mit sovil Marter vnd Pein / martern / vnnd gar tödten / Vnd was ist geschehen / oder was hat Dacianus gefunden? nichts anderst/ dann sein Leib / welcher mit der Zeit hett müssen zerfallen / vnnd aber das allerbest / die Seel Georgij ist daruon kommen / Daher sagt Christus / Ihr dörfft nicht die förchten / die euch können das Leben nemmen/es ist das aller kleinst/ sonder förchtet den/ so beydes Leib vnd Seel kan werffen in die Hell/ in die Verdamnuß.

Warlich / ob diesem Spectacul hat sich Christus vnd alle Engel in dem Himmel verwundert/ welche zugesehen. Dann wann jrgendt die Oberkeit will die Gerechtigkeit exerciern/ so wißt jhr wol / was für ein Volck zulaufft / nicht allein vor vnd nach / vnd auff allen Seytten / auch alle Fenster seind voll / die zusehen / wie ein solcher werde hindan gericht / vnd wie er sich in der Marter werde verhalten: Also in der Marter deß heyligen Georgij / wie es ist außkommen/

men/

men / vnder die Gemein / das er soll gemartert werden / ist ein grosses Volck zugeloffen / es waren verhanden / Dacianus vnnd sein Hauffen / vil der gottlosen Heyden / die sich erfrewten ab dem zerreissen vnd verbrennen / die Frommen aber / die etwa vnder dem Volck gestanden / oder davon hörten reden / haben ein gut Exempel genommen / von jhme lernen kempffen / streitten / wie sie sich heut oder morgen auch müssen verhalten. Ja / es haben auch auß dem Himmel zusehen / Christus Jesus / vnd alle Engel / die dem heyligen Georgio das Sigkräntzlein gezeigt / vnnd nach seinem Todt / als einem Martyrer vnnd Ritter auffgesetzt.

Der H. Georgius gibt vns Christglaubigen vnder andern viel Lehrstucken / sonderlichen viere / die man soll mercken / vnd in dem Werck practiciern. Das erst / das alle die jenigen / so in dieser Welt wöllen Gottselig / Gerecht vnnd Christlich leben / die müssen viel leyden / müssen vil Verfolgung außstehen / welches in der Warheit ein Zeichen ist eines rechten Christen / Vnnd das man in allem Leyden sey gedultig / im geringsten von GOTT nicht abweiche / es schick GOTT zu Creutz / Leyden / es komme was es seyn mag / das der Christ auffnemme mit gutem Hertzen / das er die Creutz grüsse / mit Sanct Andrea / Salue sancta Crux, Sey gegrüßt du Kranckheit / sey gegrüßt du Podagra / sey gegrüßt du blutige Armut / sey gegrüßt du Verfolgung / wegen deß Catholischen Glaubens / das man also alle Creutz soll grüssen / vnd Gott will komm heissen / das wer ein Lehrstuck von S. Georgio.

Darnach wie jhme ist Gifft bereit worden / zweifels ohne ist man zu jhme kommen / vnnd gesagt / weil er sovil auff Christum vnnd sein Glauben halte / er soll jhn mit dem Gifft probiern / er soll Gifft trincken / welches geschehen / vnd diese Condition hat er angenommen / so wahr jhme das Gifft nicht werde schaden / nicht tödten / so wahr sey sein

Glaub/ darauff er das Gifft truncken/ vnnd jhme nichts geschadt.

Nun aber ist Menschliche Listigkeit vnnd Boßheit so groß/ das sie werden vermeldt haben/es sey kein Wunder/ vnd sey darumb noch kein Prob deß Glaubens/ das er vom Gifft nicht gestorben/dann der Wein so mit dem Gifft vermischt/hab das Gifft gemildert/ darumben so haben sie jhme ein stercker s gemacht/ welches er getruncken/ vnd jhme nichts durchauß geschadt hat/ darmit er sein Glauben probiert.

Ein Lehrstuck/ wie Gott allezeit seine wahre Insigel der Wunderzeichen henckt an den wahren Glauben/ dann Gott der Vnwarheit/ vnd der Lugen/ vnd falschen Glauben/ nicht wil Zeugnuß geben/ mit einem Wunderzeichen. Daher der Allmechtig Gott der newen Lehr in keinem Articul nie ein Zeugnuß hat geben / mit seinem Insigel der Wunderzeichen/ damit die gantz Welt soll halten jhr Lehr für pur lautere Lugen vnd Vnwarheit.

Zum dritten wirdt vermeldt/ das er allwegen das heylig Creutz ehe er getruncken gemacht/ Ist ein Lehrstuck/ was für ein alte Tradition es sey vmb das H. Creutz/ das mans nicht erst vor 50. Jahr im brauch gehabt/ zu Nacht/ zu Tag/ er gehe auß oder ein/ er wölle trincken/ essen/ das er das H. Creutz mache.

Vnd für das vierdt/ das Gott der Herr darumben den Verfolgern jhr Boßheit nicht werde schencken/ ob er schon zuläßt/ vnd verhengt/ das die Frommen werden geplagt/ gesteckt/ gebleckt/ verfolgt von den bösen/ so werden sie auch jhr theil daruon tragen/ den Frommen wirdt die Verfolgung nutzen/ Aber den Bösen so Hand angelegt/ wirdt zutheil werden das hellisch Fewr.

Georgius/ der auffs höchst/ wie gehört Marter vnd Pein vberstanden/ ist gehn Himmel gefahren. Dacianus der Verfolger/ seind von dem Fewr vom Himmel hie verbrennt

brennt/ vnd mit solchem Fewr in das ewig Fewr zur Hellen gefahren. Das sey geredt von S. Georgen/ einer auß den 13. grossen Nothelffern/ so 13. Marter vber vnd außgestanden/ Was der dritt Punct sey/ wöllen wir auch hören.

Ein Kauffmann/ der sich sampt seinen Wahren vnd Kauffmanschafften begibt auff das weite Meer/ vnd ohne gefehr ein mechtige Tempestat/ Vngewitter entsteht/ Alßdann kompt der Schiffherr/ spricht zu/ vnnd ermahnt alle mit einander in dem Schiff/ Ihr Herren vnd gute Freund/ wie jhr secht/ vnnd erfahrt/ so seind wir alle miteinander in deß Todts Hand/ in gefahr Leibs vnnd Lebens/ kein ander Mittel ist verhanden/ als die Merces, die Wahren außzuwerffen/ vnd das Schiff ringer zumachen/ auff solches gehen sie in sich selber/ vnd entstehet in jhnen ein grosser streit/ dann auff einer Seytten lieben sie das Gut/ die Wahren/ die Kauffmanschafft/ daran jhr Nahrung vnd Wolfahrt im zeitlichen gelegen. Auff der andern Seytten ist das Leben/ vnd wann sie dann sehen/ das es nicht anderst daran ist/ das sie eintweder mit Wahren müssen ertrincken/ oder aber die Wahren verlieren/ vnd mit den Leben daruon kommen/ so verwilligen sie sich gleich darein/ vnnd befehlen/ das man die Wahren in das Meer außwerffe/ darzu sie dann auch helffen/ so wol als der Schiffmann/ dann das Leben ist besser/ vnd mehr werth/ als die Güter.

Auff solche weiß haben sich die H. Martyrer verhalten/ ob wol sie jhr Leben geliebt/ wie dann ein jeder schuldig ist/ das er selig werde. Wie nun aber kommen seind auff dem Meer dieser Welt/ mechtige vnd grosse Tormenta/ Verfolgungen/ Creutz vnd Marter/ vnnd weil sie gesehen haben/ das nun mehr zuthun sey vmb das Ewig/ das sie es müssen verlieren/ wo sie das Zeitlich wöllen erhalten/ Was ist geschehen? freywillig haben sie sich ergeben/ in die Gefängknuß/ vnder die Schwerter/ in das Fewr/ haben jhre Leiber lassen/ zerreissen/ zerschleiffen/ ehe sie der Seligkeit wolten be-

ten beraubt seyn / dann sie haben gewißt / das die Seligkeit mehr ist / dann das zeitlich Leben.

Diß sollen wir auch von allen Heyligen Martyrern erlernen / im fall / das Gott vber vns solte verhengen / das wir auch solten sein Zeugen seiner Warheit / seines Glaubens / ehe wir den wolten verlaugnen / ehe wolten wir alle alle Pein vber vnd außstehen.

Spricht einer / was müssen wir in solchem streitt / wañ es darzu käme / für Waffen brauchen? Zwar nicht eisserliche Waffen / von Harnisch / Pantzer / Schwerter / sonder inwendige geistliche Waffen / darmit wir vns müssen wehren / vnd vnsere Feind schlagen / vnd obsigen. Die Weltkinder / als Tyrannen / Wietterich / vnd Verfolger deß Christlichen Namens / brauchen allein eisserliche Wehren / vnnd Waffen / damit sie die Christen verfolgen / entgegen so brauchen die Christen inwendige geistliche Waffen.

Ein Figur ist der Goliat / der vnbeschnitne Feind Gottes / wie er den David auff den Platz fordert / war er bekleidt mit Harnisch / war fürsehen mit eisenen Waffen / vnd an der Seel aber war er gantz vnd gar nackendt / vnd bloß / er hett kein Waffen / Aber David der keine eisserliche anzogen / der war mit den inwendigen geistlichen Wehren versehen: Also waren allezeit die H. Martyrer mit inwendigen Waffen versehen vnd bekleidt / Inbedencken / das an der Seel mehr gelegen / als an dem Leib. Es seind doch einmal die Wunden am Leib so nicht schedlich vnd gefährlich / als die Wunden an der Seelen / Derhalben / vnd damit die Seel sey fürsehen / so lassen sie den Leib leyden.

Weil wir nun haben gehört / das die Waffen seind Geistlich / spricht vnd fragt einer / Was seind dann die geistliche Waffen? Antwort / wie der Teuffel vnd seine Instrument / Tryrannen haben zweyerley Waffen / darmit sie die Gerechten verfolgen / Eben also haben die Frommen vnnd Gerechten auch zweyerley Waffen / mit denen sie dem Feind die Schlacht lüffern vnd halten.

Die

Die erste Wehr deß bösen Geists/ die er braucht durch die Tyrannen / ist das liebkossen / ist das verheissen / vnd die ander Wehr/ist die grosse Pein vñ Marter/das also der böse Geist kompt mit einem doppelten Kriegßheer / das er kom̃t mit liebkosung / damit er die Menschen betreugt / die ander Wehr/ wann das liebkosen nichts außricht/ist die Marter / die Pein/Verfolgung mit Creutz/mit Fewr/mit Schwert/ mit welcher Waffen er viel 1000 in die Hell gebracht / Vnd zu diesen beyden Waffen könden alle andere deduciert vnnd gebracht werden.

Wider diese beyde müssen alle Christen zwo andere brauchen / vnd die erst Wehr ist Vera fides, mit der Liebe begabt/dann der Glaub ohne die Lieb todt ist/die ander Wehr ist die Christliche Gedult / mit solchen zwo Waffen hat Christus alle seine Diener fürsehẽ/Erstlich mit dem Glauben/das wir in Gott sollen glauben/vnd für das ander alles in gedult vber vnd außstehen.

Wie jetzunder David durch den Glauben hat obgesiget / in dem er sagt / Mein Seel hat außgeschlagen allen Wollust / so mir Fleisch vnd Blut fürgehalten. Gleicher gestalt muß ein Christ sich verhalten / den bösen Geist durch vnd mit dem Glauben vberwinden / dann er kompt mit solchen dingen/ die ein Mensch soll thun / daran er sein Lebenlang nie gedacht. Ist sach das er kompt vnd gibt dir ein / du habest nicht den rechten Glauben / du sollest daruon abweiweichen / vnnd dich zu einem newen begeben / du werdest das zeitlich Gut darneben haben / So gedenck du also / vnd schwing dein Hertz zum Himmel / von meinem GOtt weich ich nicht ab / diesen Glauben haben bekennt / vnd seind darauff gestorben alle Heyligen die im Him̃el seind / wann dich der böse Geist anreitzt zum Wucher / du werdest auff solche weiß Reich werden / so nimb die Waffen deß Glaubens / welcher also lehret / Wehe vnd aber wehe den Geitzigen vnnd Reichen. Wann kompt die Versuchung deß

Fleischs vnnd Wollusts / das abermalen der Mensch sein Hertz zum Himmel schwinge / das H. Creutz für sich mache / vnd gedencke / wie jhme der Glauben die hellische Pein zeige.

Die ander Waff ist die Gedult / damit der Teuffel wirdt vberwunden / das ein Christenmensch mit der Gedult auff schlecht alles träwen deß Teuffels / das er vmb solches nichts gibt / vnd solche beyde Waffen / den Glauben vnnd Gedult müssen wir brauchen wider deß Teuffels liebkosen / verheissen / vnd wider seine trewung. Warlich der Glaub ist vns so hoch von nöhten / wann wir den verlieren / so hat der Teuffel ein gewunnen spil. Wann einer mit der Wehr streittet / kempffet / so stehts wol / so er aber vmb die Wehr kompt / so ist es auß. So lang wir den Glauben haben / den Glauben behalten / so seind wir sicher / vnd können streitten vnd vberwinden / wo aber verlohrn ist der Glaub / so ist auch der Sig verlohrn: Nit weniger / wann der Teuffel verhanden mit Verfolgung / das wir gerüst seyen mit der Gedult / Vnd wann wir dann beyde Waffen recht brauchen / so werden wir mit dem Glauben vnd Gedult erlangen die Seligkeit / welche vberkommen hat der H. Georgius / dahin vns helff Gott Vatter / Sohn / vnnd H. Geist /

AMEN.

Am

Am Fest deß heyligen Vrbani Pabsts vnnd Martyrers.

Euangelium Matth: am 25. Cap.

IN der Zeit sprach der HErr JEsus zu seinen Jüngern: Das Himelreich ist gleich einem Menschen / der vber land zog / vnd rieff seinen Knechten / vnd vbergab jhnen seine Güter / vnnd einem gab er fünff Centner / dem andern zween / dem dritten einen / einem jeden nach seinem vermögen / vnd zog eylends hinweg. Da gieng der hin / der fünff Centner empfangen hatte / vnd handlet mit denselben / vnd gewan andere fünff Centner. Deßgleichen auch der zween Centner empfangen hatte / gewan auch zween andere. Der aber einen empfangen hatte / gieng hin vnnd macht ein Grube in die Erden / vnd verbarg seines Herren Gelt. Nun vber ein lang Zeit kam der Herr dieser Knechten / vnnd hielt rechenschafft mit jhnen. Vnd da tratt herzu

der da fünff Centner empfangen hatte/ vnnd leget dar andere fünff Centner / vnnd sprach: Herr / du hast mir fünff Centner zugestellet: sihe da/ ich hab damit andere fünff Centner gewoñen / Da sprach zu jhm sein Herr: Ey du frommer vnnd getrewer Knecht/ darumb das du bist vber wenigem getrew gewesen / will ich dich setzen vber viel: Gehe ein in die Frewde deines Herren. Da tratt auch herzu der da zween Centner empfangen hatte/ vñ sprach: Herr / du hast mir zween Centner zugestelt: sihe da / ich hab mit denselben zween / andere zween gewonnen. Sein Herr sprach zu jhm: Ey du frommer vnnd getrewer Knecht / darumb das du vber wenigem trew gewesen bist / will ich dich vber viel setzen: Gehe ein in die Frewde deines Herren.

THEMA:

Intra in gaudium Domini tui.

Gehe ein in die Frewd deines Herren.

Gemeiner brauch/ das man auff eines Geburtstag einen krönt oder bindt.

ES ist gib vnd geb ein gemeiner Brauch vñ Gewonheit/ fast bey allen Menschen/ Geistlichen vnd Weltlichen / Mann vnd Weibern / Reich vnd Armen / Gelehrten vnd Vngelehrten / Jung vnnd Alten / das ein guter Freund vnd Bekandter den andern auff seinen Geburtstag mit einem Krantz verehrt vnd bindt.

Die Catholisch Kirch gibt auch Kräntz auß / vnd sonderlich dreyerley Ständen/ den H. Martyrern/ so jhr blut

vmb

vmb Christi Jesu / vnd seiner Bekanntnuß wegen vergossen / das man sie krönet als Obsiger. Zum andern / setzt sie ein Kron auff den Lehrern vnd Beuchtigern / die dem Teufel vnd allen Ketzern widerstand gethan / solche vberwunden vnd geschlagen. Fürs dritt / krönt sie vnd setzt auff ein Kron vnd Krantz allen Jungkfrawen / die ewige Keuschheit vnnd Reinigkeit behalten / den Sig vnd Triumph wider Fleisch vnd Blut erobert.

Die Kirch krönt die Martyrer / Beuchtiger vnd Jungkfrawen.

Dieweil wir dann heut celebriern vnnd halten die Solennitates, dem H. Vrbano Pabst vnnd Martyrer / seines Geburtstags / zwar nicht / wie er in diese Welt geborn / sonder wie er auff heut durch die Marter in Himmel auffgenommen vnd geborn worden / als ein Jungkfraw / Lehrer vnnd Martyrer. So will es sich gebüren / das wir jhne auch sollen krönen mit einer drifachen Kron vnd Krantz / sein ewige Keuschheit / sein Päbstliche Lehr / vnd Marter loben vnnd preysen / Vnd sein drifacher Krantz vnd Lob wirdt begriffen in siben Buchstaben / mit welchen sein H. Namen Vrbanus wirdt außgesprochen. Verhoffentlich / der H. Vatter Pabst vnd Martyrer werde auff heut vnnd allezeit sein H. Namen / vnd Krantz / den wir jhm verehren / stellen / durch sein getrewe Fürbitt / bey Gott dem Allmechtigen. So fahen wir dann an im Namen Gottes.

Propositio.

Vnder andern stücken eines getrewen / fleissigen Dieners / so sein Herr von jhme begehrt vnd haben will / so bald er in sein Dienst eingestanden / ist auch diß eins / das er kurtz vmb will / das er sich jhme in dem vergleich / oder gleich sey / mit der Farbe / solche offentlich / vor meniglichen antrage / vnnd von jederman in seiner Farb gesehen werde / wo er das thut / so ist er jhme ein lieber Diener / wo er sich aber dessen wurde widern / sich vielleicht schemen / sey er jhme zu keinem Diener füglich / vnd annemblich.

Ob wir wol alle mit einander / wie der königlich Prophet David sagt / seind Diener deß Herren / Omnes serui

Domini, So hat er doch auff ein besondere weiß für Diener vnd Auffwarter/ die Geistlichen/ welche in seine vnd seiner Apostel Fußtritt eintretten/ vnd sich in der Succession befinden/ von welchen er allen mit einander/ Jungen vnnd Alten/ die sich einmal in sein Dienst durch die Gelübd begeben/ will haben/ das sie sein Farb sollen tragen/ in der Hoffarb jhme gleich seyn/ welche nichts anderst ist/ dann die Keuschheit vnd Reinigkeit deß Leibs/ welche Farb zutragen Christus jme außerwölt/ vnd so lieb gehabt/ das er von einer Jungkfrawen geboren/ die jhme so lieb/ das er auch eine Jungkfraw bleibt in alle Ewigkeit/ die jhme so lieb ist/ das er hat trachtet nach Jüngern vnd Aposteln/ so Jungkfrawen gewesen/ Vnd die aber Weiber gehabt/ dieselbige verlassen/ vnd jme nachgefolgt habē. Daher kom̃t/ das noch auff den heutigen tag in der Catholischen Kirchen/ alle Geistlichen/ oder die sich in Geistlichen Stand begeben/ die müssen sich Christo in der Farb vergleichen/ ein Gelübd vnd Votum thun/ ewige Keuschheit zuhalten/ wie das oberste Haupt in der Christenheit/ im Geistlichen Regiment/ die Keuschheit gelobt/ also/ alle vnder jhme müssen/ vnnd sollen sich jhme vergleichen.

Ein solcher ist gewesen der H. Pabst vnnd Martyrer Vrbanus/ dessen erster Buchstaben an solchem heyligen Namen/ ist ein V, vnd heist Virgo, ein Jungfraw/ der sich von jugendt auff in solchem keuschen Stand verhalten/ vnd wie er nun wolte die Welt/ vnd alles was der Welt gehörig valedicieren/ hat er gleichfals die Keuschheit GOTT seinem Herren/ mit einem Iuramento zuhalten verheissen/ welcher mit jhme in das Grab getragen/ vnnd jetzunder auch das Gesang singt mit den Jungkfrawen/ welches andere nicht singen können.

V. Virgo.

Dieser H. Pabst vnnd Martyrer/ gibt allen Geistlichen vnd Weltlichen ein Lehrstuck/ dem Geistlichen ein Lehr/ mit dreyen Worten/ Vouete & reddite, gelobet vnd haltets

Den.

Den Weltlichen/ als Ledigen Personen/ Jungkfrawen vnd Jünglingen/ das sie Reinigkeit vnd Keuschheit in solchem Stand halten/ biß in den Ehestand/ oder wöllen sie ewige Keuschheit verloben/ so sollen sie abermalen keusch vnnd rein gelebt habē in solchem Stand/ vñ darauff ewige Keuschheit geloben. Die Wietib vñ Wittiber/ so lang sie in solchem Stand verbleibē/ seind sie abermaln Reinigkeit bey verlurst jrer Seligkeit zuhaltē schuldig/ dañ alle die jenigen/ als ledige Personen/ vnd Wittib vñ Wittiber/ wo sie in der Reinigkeit nit leben/ so seind sie im Stand der Verdamnuß/ dann also sagt Paulus/ Kein Hurer/ kein Vnreiner hat ein theil am Reich Gottes. Die Eheleut haben diß Lehrstuck/ das sie auch jhre Gradus castitatis sollen obseruiern vñ halten/ ob wol der Ehestand heylig/ vnd von Gott eingesetzt/ so kan er vnheylig gemacht werden/ wann man den requisitis, clausulis & conditionibus nicht nachkompt/ dann sie so wol könden verdambt werden/ als Ledige Personen/ so in solcher Sünd stecken.

Bey disem H. Vatter Pabst vnd Martyrer sollen sich erspieglen die vermeinte Kirchendiener/ die das Volck fälschlich bereden/ vñ sie auch selbst nit anderst vermeinen/ sie müssen verheyrat seyn/ also/ das jhnen sonst das Euangeliū zupredigen nit vertrawen one die Epistel/ vnd ohn solchen gehülffen: In welchem Puncten vñ stück zuerlernen/ wie jhr Kirch sich nit vergleicht mit den alten Kirchen/ das jhr newe Lehr mit der alten Kirchen nicht vbereinkompt.

Dann bey den Widersächern ist die erste Weyhung/ das ein Wortsknecht vnd Wortsdiener muß ein Weib haben/ muß verheyrat seyn/ die Welt wurd sonst zugrund gehen/ wann sie sich nicht begeben auff das Exercitium/ vnd dem Befelch Gottes ein genügen theten/ Crescite & multiplicamini, wachset vnd mehret euch.

Nit ohn/ vnd ist niemn abred gestanden/ das in der alten Kirchen/ wie an Geistlichen Männern Mangel vnnd

Abgang

Abgang erschinen/ das man etwa zu Bischoff vnnd Lehrer genommen/ die schon allbereit haben Weiber gehabt/ vnnd eines erbarn Wandel/ gelehrte Leuht gewesen. Aber wann jhnen die Weiber gestorben/ so ist jhnen von der Kirchen nit mehr vergont worden/ Weiber zunemmen/ vnd das wirdt man in Ewigkeit anderst mit der Warheit nicht könden dociern/ lehren vnd darthun könden/ so ist dann diß ein Lehrstuck/ darin wir vnderwisen werden/ das die newe Kirch mit der alten Kirchen durch vnnd durch nichts hat zuschaffen/ das ein jeder die Widersächer soll fliehen/ als vermeinte/ vnnd falsche Kirchendiener/ die sich mit der wahren Kirchen nicht vergleichen.

R. *Romanus.* Ich fahre vort/ das ander Blümlein in dem Krantz deß H. Pabsts vnd Martyrers/ ist ein R, vnd heist Romanus, ein Römer/ das ist/ der von jugendt auff im Römischen Glauben vnderwisen worden/ der zu Rom sein meiste zeit zubracht/ der zu Rom zu einem Haupt der Kirchen erwöhlet/ vnd der zu Rom den Stuel Petri mit seinem Blut auch bestettigt/ wie wir hernach vernemmen wöllen.

Dieser H. Pabst vnd Martyrer/ gibt vns diese Lehr/ das ein jeder/ so in der Christlichen/ Catholischen Kirchen sich befindt/ soll sein Romanus, ein Römer dem Glauben nach/ Es versteht sich nicht/ das einer sey vnd werde genennt Romanus, allein der Burger zu Rom ist/ vnd daselbst wohnet/ sonder ein jeder Christ/ der vil 100 Meil von Rom wohnt/ der Rom nie gesehen/ der soll sich ein Römer neñen/ von wegen deß Römischen Glaubens/ vnd von wegen deß Römischen Haupts/ so allda residiert.

Daher der H. Paulus schreibt zu seinen lieben Zuhörern/ Fides vestra, Ewer Römischer Glaub/ vnnd Römische Bekanntnuß/ die jhr thut von Christo Jesu/ ist in der gantzen weiten Welt erschollen/ gepredigt vñ verkündigt worden/ vmb der vrsach wegen/ ein jeder Catholischer/ sich ab solchem Namen/ Römer/ erfrewt/ das er den Glauben hat/ der nicht

nicht in einem Winckel gelehrt / sonder in der gantzen Welt bekannt vnd kundtbar ist. Es erfrewt sich auch einer ab dem Namen Römer/ das er sein Haupt zu Rom hat/ den Pabst/ sampt den Cardinäln / das er weist/ wo er in zweifels sachen solle Raht / Lehr/ vnd Hilff suchen/ wohin er soll lauffen.

Spricht einer / was bedarff man der Cardinäl? hat doch Petrus keine neben jhm gehabt? so seind sie erst vor etlich 100 jahren auffkommen? Antwort/ Zu dieser Zeit seind solche Leuht auffgestanden/ die sich für klug halten/ die mehr vrtheilen nach den Augen vnd Sinnlicheiten / als nach der Vernunfft vnd Warheit. Man sag mir eins / was sichstu auff den Hut/ was sichstu auff den Mantel/ auff das Kleyd/ auff das Pallium / vnnd auff den Mißbrauch? Oder was sichst dich an das wörtlein Cardinal? Es ist doch kein Käyser/ kein König/ kein Fürst/ kein Statt ohn Cardinäl / das ist/ ohne Rahtgeber/ durch welche Land vnd Leuht/ Stätt/ der gemein Nutz / das gemein Volck wirdt regiert / geordnet / das kein Aufflauff / Vnfrid/ Zerstörung deß Glaubens / oder Gerechtigkeit geschehe. S. Petrus ist nicht gewesen ohne Cardinäl/ wie du sagst / dann er hat mit sich gehabt die 11. Apostel / wie er den Glauben hat gemacht / vnd wie er hat Zeugnuß geben von Christo Jesu/ vnd wie er gestrafft hat die Fürsten der Juden / vnd wie er jhnen erklärt hat/ das man nicht soll halten die alte Ehe/ es were genug an der newen/ welches man offentlich in den Geschichten der Aposteln findet. Zu Rom hat S. Peter den Clementem / Linum / Cletum / vnnd viel andere mehr die man Priester nennt deß Päbstlichen Stuels.

Daher war auch der H. Hieronymus deß H. Pabsts Damasi Cardinal/ oder Rahtgeber/ wie solches die Episteln außweisen / die sie zu einander geschriben haben / es ist allein der Namen verendert / vnnd nicht die Warheit / Vnd also haben wir in zweifelhafftigen Sachen ein Zugang zu dem Pabst vnd Cardinäln.

Das dritt Blümlein an diesem schönen Krantz/ ist der Buchstaben B, vnd heist Bonus, welches wörtlein Christus vnser Herr vnnd Heyland bey Johanne am 10. einem getrewen Hirten zusetzt/ das er sagt Bonus Pastor.

Dieser heylige Vatter Vrbanus/ nach dem er sich im Geistlichen Stand verhalten keusch/ rein/ am Leib/ das er gewesen ein Jungfrawe/ vnd sich verhalten ein rechten Römer in dem Glauben/ sihe/ da ist er auß eingebung Gott deß heyligen Geists zu einem Hirten der gantzen Christenheit erwöhlt vnnd erkohren worden/ das jhme Christus gesagt hat/ Vrbane, Pasce oues meas, weide meine Schaaf/ dir vbergib ich meine Haußhaltung/ dich setz ich als ein getrewē Diener/ wie er dann sich in solchem hohen/ schweren Ampt erzeigt hat ein getrewen Diener/ der andern gedient hat. Dañ es ist ein solches Ampt vmb die Päbstliche Regierung/ das es mehr zuheissen ist ein schwerer Dienst/ als ein Reigierung/ daher sich dañ alle Päbst wegen der grossen Bürden nennen Diener/ aller Diener/ die andern dienen müssen. Von diesem H. Vatter singt vnd lißt die Kirch/ wie er sich verhalten hab mit solchen Worten/ Fidelis seruus & prudens quem constituit Dominus super familiam suam, Vt det illis in tempore tritici mensuram. Ein trewer vnd kluger Diener/ vnd Außtheiler/ den sein Herr setzt vber sein Gesind/ das er jhnen zu rechter zeit gebe jhr Gebür vnd Fruchtmaß. Der heylig Vrbanus ist gewesen in seinem Dienst ein getrewer Diener.

Man spricht/ Ein getrewer Diener sey mit Gelt/ mit Gold/ vnd Silber nicht zubezahlen. Zu einem solchen getrewen Diener hat jhme erkohren Christus den H. Vrbanum/ der jhme alle getrewe Dienst geleistet/ nichts an den Seelen verwarloßt/ keine lassen zu grundt gehen. Der heylig Vrbanus ist auch gewesen ein verstendiger/ fürsichtiger Diener/ welches auch ein Condition eines Dieners ist/ das er sey fürsichtig/ das er habe ein discretion/ wisse zu

heben

heben vnd zulassen/vnd solchen getrewen/fürsichtigen Diener Vrbanum hat Christus gesetzt vber sein Haußgesind/ vber sein Schaafstall/ das er den soll regiern/ solle dem vorstehen.

Vnd wie ein Haußvatter sein Haußgesind bewahrt/ dem vorsteht/vnd vor allem vbel bewahrt: Also hat der heylig Vrbanus sein Christenheit bewahrt vor allem vbel/ das nicht etwa einreisse Ketzer/vnd der Teuffel selbst/das er also seine Schäflein hat bewahrt vor den Wölfen.

Der H. Vrbanus gibt abermalen ein Lehrstuck allen Geistlichen/ so Hirten genennt werden/ das sie auch in jhren Ambtern seyē fideles serui, getrewe Diener/ das sie seyen prudentes serui, fürsichtige Diener / das sie das jenig/ so jhnen vertrawt/ darüber sie gesetzt / wol sollen regieren/ vnnd demselbigen vorstehen. Die Weltlichen haben auch ein Lehr/ die auch genennt werden Hirten/ als/ weltliche Oberkeiten vom grösten biß auff den kleinsten/ seind alle Hirten/ die sollen jhren Vnderthanen als Schäflein regieren / vnd gedencken/ das es Schäflein/ vnd einfeltige Thierlein seyn. Ein Vatter hat auch seine Schäflein/ die Kinder/ Ehehalten / vber solche ist er auch ein Hirt. In summa / ein jeder Mensch soll ein Hirt seyn vber seine Schäflein / vber seine Effectus, die soll er regieren/ die soll er herrschen / ja ein Hirt soll ein jeder seyn vber sein Seel / das sie werde gespeißt vnd getrenckt.

Ein allgemeiner Trost ist auch zumercken / das Gott allezeit hat Päbst geben / vnd den Stuel Petri nie lassen zu grund gehen/ vnangesehen/ das alle Ketzer vnnd Tyrannen sich vnderstanden / den Stuel Petri vmbzustossen / wie solches in allen Historien zufinden ist/ wie grausam tyrannisch / vnd wieterisch disem Päbstlichen Stuel / vnd den Hirten / das ist / den Pabst / mit seinem Ambt haben angriffen / als die Juden/ die Heyden/ Käyser/ König / Ketzer vnd böse Christen / Aber keiner hat mögen schaden zufügen / dem

Glauben/der heyligē Schrifft/vnd den H. Sacramenten. Warumben? dann der Stuel Petri ist nicht auffgericht von den Menschen/sonder von Gott/vnd was Gott auffricht/was Gott bawt/das muß vngeirrt vnnd vnuerruckt bleiben von den Menschen/ob schon sie die Person die in dem Stuel gesessen ist/haben offt gemartert/vnnd getödt/als den H. Vrbanum/so haben sich doch allezeit die Schäflein zu dem Stuel gehalten/das GOtt widerumb mit einem Hirten versehen hat. Es kan auch ein Christ weiter ein andern Trost schöpffen/So der Allmechtig Gott jetzunder den Stuel Petri hat erhalten/vber 1600 Jahr in vnbefleckten Glauben/in rechter gebrauchung der siben H. Sacrament/vnd in heller klarer verstendnuß vnd außlegung der H. Schrifft/biß auff die Stund/warumben wolt jetzunder einer nachfolgen den leichtfertigen Lehrern/so zu den letzten zeiten kommen/vnd die Menschen verführen.

Der vierdte Buchstab in diesem Ehrenkräntzlein/so wir auffsetzen dem H. Vatter Pabst vnd Martyrer Vrbano/ist der 4 Buchstab A, heist Apostolicus, das er gewesen ein Apostolischer Mann/der im Leben/im Wandel/in der Lehr den Aposteln nachgefolgt. Es geht offt in der Welt also zu/das sich mancher ehe er zu der Würdigkeit wirdt erhöcht/wol helt/das man auch vrsach hat/solchen zu promouiern/für ein Haupt auffzuwerffen. Wann aber nachmalen einer die Schlüssel hat gefunden/die er hat gesucht/durch Demut/vnd ein gutes Leben geführt/so kehrt sich offt das Blätlein vmb/das man von der Frombkeit/von der Andacht/von allen guten Qualiteten abfelt/das man nachmalen gern wolt/daß das Bier wider im Faß wer. Der heylig Vrbanus auß eingebung deß H. Geists ist zu einem Haupt erwöhlet/vnnd das einer möcht gern wissen/wie er sich in solchem Ampt verhalten/ob er auch in der Froṁkeit verharret/so kompt der vierdt Buchstab/vnd spricht/das er gelebt habe in seinem Pabstumb/wie ein anderer Apostel/

A. Apostolicus.

stel/ wie ein anderer Petrus. Ist abermalen ein Lehrstuck/ was wir Christen glauben/ vnnd was vns das Haupt zu glauben für tregt/ ist alles mit einem wort Apostolisch.

Weiter/ nach dem er gewesen ein reine Jungfraw/ vnd im Glauben ein Römer/ vnd worden ist ein Hirt/ welcher regiert hat/ wie ein guter Hirt/ das er ist eintretten in der Apostel Fußtritt/ hat ein Wandel geführt/ wie ein Apostel/ wie ein Petrus/ was ist auß diesem erfolgt? N.

Der fünfft Buchstab zeigts an/ N, vnd heist Nominatus, berühmt. In H. Göttlicher Schrifft wirdt das Wort viel gebraucht/ das jhre etlich wegen grosser Heorischer thaten werden berühmt genennt. Im andern Buch der König 23. wirdt Banaias auch berühmt wegen seiner sterck/ So wirdt auch Salomon der König berühmt/ wegen seiner Weißheit/ & erat nominatus in vniuersis gentibus per circuitū. *Nominatus.*

Vnser H. Vatter Vrbanus ist auch genennt worden Nominatus, berühmt/ wegen seiner Reinigkeit berühmt/ wegen deß Römischen Glaubens/ vnnd Gehorsam/ so er dem Pabst erzeigt/ berühmt/ nicht allein das er gewesen ein Hirt der gantzen Welt/ auch ein guter Hirt/ er wirdt berühmt/ das er gewesen ein Apostolischer Mann/ im Wandel vnnd Leben den Aposteln gleich/ er wirdt berühmt wegen seiner Marter/ das er wegen deß Glaubens sein Blut vergossen/ wie der nachfolgendt Buchstaben wirdt mitbringen/ er ist berühmt/ das er jetzunder in der Seligkeit ist/ er ist berühmt/ das er ist worden canoniciert/ Er ist berühmt/ das sein Fest in der gantzen Christenheit wirdt celebriert/ er ist berühmt/ das er vnder die Martyrer wirdt gezehlt vnd gerechnet/ er wirdt berühmt in allen Tugenten. Ein Lehrstuck soll ein jeder von jhme nemmen/ was Stands vnd Würdigkeit er mag seyn/ er sey Geistlich od' Weltlich/ Gelehrt oder Vngelehrt/ Jung oder Alt/ Mann oder Weib/ Reich oder Arm/ das er also lebe/ ein solchen Wandel führe/ das er sey nominatus, berühmt/ das meniglich in dieser vnd

jener Tugent jhn müsse loben vnd rühmen. Sihe/dise Person/wie geistlich vnd heylig lebt sie/dise Person/wie andechtig lebt sie/dise Person/wie barmhertzig ist sie gegen den Armen/sihe/dise Person/wie leid sie geduldig alle verfolgung/ gent berühmt werde/vnd excellens/ fürtreffenlich sey. vortan/das ein jeder sich solle befleissen/das er in einer Tu- sihe/ dise Person/ wie niechter/wie messig lebt sie/vnnd also

V. Victor. Der sechste Buchstaben an disem Ehrenkrantz ist ein V, vnd heist Victor, ein Obsiger/ein Vberwinder. Einer wirdt genennt ein Triumphierer /Obsiger / der seine Feind vberwindt/ vnd in die flucht schlecht. Ein solcher ist gewesen der H. Vrbanus / dessen Feind gewesen Fleisch vnd Blut / die er hat vberwunden / der in ewiger Keuschheit sein Leben beschlossen / den Teuffel hat er vberwunden / in seiner versuchung/darein er nit gewilligt/die Welt/das ist seine Feind/ die Tyrañen/die Verfolger/hat er vberwunden / wie in seiner Legend zulesen. Wir alle mit einander sollen Victores, Obsiger sein vnserer Feind/dañ einmal gewiß/das wir vor jhnen nicht sicher sein/die vns nicht ein Augenblick außsetzten/dann Tag vnd Nacht/ficht vnd streittet das Fleisch/wider den Geist/es ist verhanden der böse Geist / ohne vnderlaß/ der zu allen Lastern anreitzt/es ist die Welt verhanden/ mit jhr Occasion, die ein Kraum auffschlecht/ob der Mensch sich möchte vergaffen/ vnd ein Sünd begehen/ wider solche muß ein Christenmensch streitten / sich von Leib vnd Leben wehren/vnd erwehren/ das er den Sig daruon trage. Sihe/ du Hoffahrt/ wie hastu wider mich gestritten/an mir wöllen zu Ritter werden / Sihe/ du Vnreinigkeit/wie hast du dich wider mich auffgeleint / vnd gestritten / Vnd du Geitz / wie hast du mich wöllen bringen zur Vnbarmhertzigkeit/ In summa/ jhre Sünd/ Laster / wie jhr genennt vnnd getaufft werd/jhr habt also an mich gesetzt/durch hilff deß Teuffels / deß Fleisches / der Welt / jhr wöllet an mir zu Ritter werden. Secht/ ich bin an euch zu Ritter worden. Vici Carnē, vicī

mun-

mundum, & vici Dæmonem. Fleisch vnd Blut/vñ die Welt/ vnd den Teuffel hab ich vberwunden.

Das sibend Blümlein an dem Krantz/darmit der heylig Vatter Pabst vnnd Martyrer wirdt gekrönt/ist ein S, vnd heist Sanctus, Heylig. Dahin ist gangen sein gantz Leben/vnd Wandel/das er selig wurde / vnd die Stim̃ anhören: Euge serue bone, & fidelis, quia super pauca fuisti fidelis, supra multa te constituam. Intra in gaudium Domini tui. Vnd das soll aller Menschen Scopus, zweck vnnd zill seyn/das sie sie endlich selig vnd heylig werden. O H. Vatter Pabst vnd Martyrer Vrbane / wir bitten dich / du wöllest durch dein getrewes Fürbitt vns erwerben/das wir auch Gott dienen/ in Reinigkeit / der Seel vñ deß Leibs / du wöllest durch dein getrewes Fürbitt / vns erlangen / das wir leben in dem Römischen / alleinseligmachenden Glauben / der du bist gewesen auff Erden ein getrewer / frommer vnd guter Hirt / du wöllest durch dein Fürbitt noch ein Hirtensorg für deine Schäflein tragen/vnd vns erwerben / das wir auch mit dir eintretten in die Fußtritt der Apostel / das wir vnser Leben nach jhrem Leben anrichten / vnd wie du bist berühmt worden/das wir auch in Tugenten den Namen bekommen/ vnd wie du in Verfolgung/ in der Marter bestendig bliben/ das wir auch in keiner Verfolgung das Hertz fallen lassen / sonder bestendig biß an das Endt verharren / vnnd den Namen bekommen / Heylig vnd Selig/ das verleyhe vns durch Jesum Christum vnsern Herren/Amen.

S. Sanctus.

FINIS.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Wagner, Bartholomäus,

Predigten tria saluberrima das ist: von der Kirchweihe vom hl. Mart. Urban u. vom hl. Georg

Freyburg im Breisgau 1610

4 Hom. 876#Beibd.2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10161290-1
VD17 12:203521